

## Das Große Torfmoor erleben Natur- und Landschaftsführer ausgebildet



### Themen

Artenschutz am Gebäude  
Eine Welt  
Fairer Handel  
Klimabiene  
Mobile Umweltbildung  
Moorhus  
Natur- und  
Landschaftsführer  
Schulwandern  
Tag gegen Lärm  
Wanderfalken  
Weidenbau  
Wildkräuter

## Impressum

### Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)

Siemensstr. 5  
45659 Recklinghausen  
Tel. 02361 305-0  
Fax: 02361 305-3340  
E-Mail: poststelle@nua.nrw.de  
www.nua.nrw.de  
www.nuancen.nrw.de

### Herausgeber:

Landesamt für Natur, Umwelt  
und Verbraucherschutz  
Nordrhein-Westfalen (LANUV)  
Leibnizstr. 10  
45659 Recklinghausen  
E-Mail: poststelle@lanuv.nrw.de  
www.lanuv.nrw.de

Die NUA ist eingerichtet im Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV). Sie arbeitet in einem Kooperationsmodell mit den vier anerkannten Naturschutzverbänden zusammen (BUND, LNU, NABU, SDW).

### Redaktion:

Andrea Mense (ame)  
(verantwortlich)  
Volker Langguth (vla)

### Erscheinungsweise:

Die NUAncen erscheinen viermal jährlich. Redaktionsschluss jeweils 10.02., 10.05., 10.08., 10.11.

### Gestaltung:

völkner druck, Goch

### Druck:

Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Kassel  
Klimaneutral gedruckt auf 100% Recycling-Papier, ausgezeichnet mit dem „Blauen Umweltengel“

ClimatePartner  
**klimaneutral  
gedruckt**

Die CO<sub>2</sub>-Emissionen dieses Produkts wurden durch CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikate ausgeglichen.

Zertifikatsnummer:  
373-10134-0212-1005  
www.climatepartner.com

### Ausgabe:

Nummer 49, 16. Jahrgang 2013  
15.06.2013

### Bezug: kostenlos

ISSN: 1615-3057

### Zum Titelfoto:

Das Große Torfmoor im Kreis Minden-Lübbecke kann jetzt mit neu ausgebildeten Natur- und Landschaftsführern besucht werden.

Foto: G. Hein

## Bildungsmesse didacta zeigt die Zukunft des Lernens Über 97.000 Fachbesucher kamen zur weltweit größten Bildungsmesse nach Köln

Auf der diesjährigen didacta, der weltweit größten und wichtigsten Bildungsmesse Deutschlands in den Kölner Messehallen, war die NUA mit einem Messestand vertreten, bei dem die Landeskampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ im Mittelpunkt stand. Von Dienstag bis Samstag wurden zu verschiedenen Themenschwerpunkten wie Klima und Erneuerbare Energien, Natur, Fairer Handel an der Schule und nachhaltige Schülerfirmen Anregungen, Unterrichtsmaterialien und praktische Beispiele mit Projektpartnern der Kampagne angeboten.

Am ersten Messetag präsentierte sich das „EnergyLab – Schülerlabor im Wissenschaftspark Gelsenkirchen“, ein außerschulischer Lernort, der Experimentiermöglichkeiten zu Klimawandel, Treibhauseffekt und Erneuerbaren Energien wie Sonne, Wind, Wasserstoff, Brennstoffzelle und Biomasse für Schülerinnen und Schüler von Klasse 4 bis 13 anbietet. Das Naturerleben auf und rund um das Schulgelände stand am Mittwoch mit kleinen Versuchen aus der Garten- bzw. der Boden-Werkstatt im Mittelpunkt. Die Netzwerke Krefeld und Tönisvorst zeigten hierbei die gelungene Kooperation von Grundschulen und Kitas bei der Schulgeländearbeit. Am Donnerstag informierten TransFair e.V. und Fair Trade e.V. Besucherinnen und Besucher darüber, welche Möglichkeiten es gibt, den Fairen Handel an die Schulen zu bringen. Hierfür wurden fair gehandelte Produkte, die für Schulen geeignet sind, am Stand vorgestellt und Anbindungsmöglichkeiten für den Unterricht erklärt. Das Eine Welt Netz NRW e.V. präsentierte am vorletzten Messetag die Unterstützung für bestehende oder im Aufbau befindliche Schülerfirmen oder Schülerkioske mit Beratung rund um die Themen faire und ökologische Produkte, Nachhaltigkeit, Funktionsweise von Schülerfirmen, Öffentlichkeitsarbeit u.a. Themen.



Schulministerin Sylvia Löhrmann (Mitte, im Gespräch mit Petra Giebel und Regina von Oldenburg) besuchte den NUA-Stand auf der Bildungsmesse didacta.

Foto: NUA

Am Samstag besuchte Schulministerin Sylvia Löhrmann den NUA-Stand und ließ sich vom Dachverband der Biologischen Stationen NRW die Angebote der Biostationen in den Regionen in Nordrhein-Westfalen vorstellen. Dabei geht es um natur- und umweltbezogene Bildungsarbeit. Lernen mit Kopf, Herz und Hand steht im Mittelpunkt dieser Bildungsarbeit mit Informationen über die Zusammenhänge und den Erhalt der vielfältigen Natur in unserem dicht besiedelten Bundesland.

Es konnten am NUA-Stand viele sehr gute Gespräche geführt werden, die sicherlich in der Zukunft den ein oder anderen weiteren Kontakt erbringen werden. Für die insgesamt 874 Anbieter aus 23 Ländern schloss die didacta nach fünf Messetagen in Köln mit guten bis sehr guten Ergebnissen ihre Pforten.

(V. Langguth)

## Bundesfreiwilligendienst

### Bianka Olschewski seit dem 01. März 2013 in der NUA

Nach meiner Lehre zur Gestaltungstechnischen Assistentin habe ich am 1. März 2013 den Bundesfreiwilligendienst bei der NUA in Recklinghausen angefangen. Ich freue mich sehr, dass ich meinen gelernten Beruf hier so gut einsetzen kann und immer wieder neue Herausforderungen, wie das Nistkästen-Projekt, meistern kann. Das Projekt ist sehr umfangreich. Es umfasst die Planung der Anbringung von Nistkästen auf dem NUA-Gelände. Verschiedene Vogelarten und Fledermäuse sollen Nistkästen als Ausweichmöglichkeit für ein Zuhause bekommen. Zu den Nistkästen werden Schilder angefertigt, die über die Tierart informieren sollen. Somit bekommt jeder Besucher einen Einblick über Brutzeiten und vieles mehr.

Es ist toll für einen guten Zweck seine Talente einzusetzen. In der NUA lerne ich viele neue Aspekte zum Thema Natur- und Umweltschutz kennen. Durch die



umfangreichen Veranstaltungen werde ich geschult und bei den Einsätzen mit dem Lumbricus-Team lerne ich neue Gegenden in NRW kennen. Ich freue mich sehr, dass ich durch den Bundesfreiwilligendienst die Zeit bis zur Aufnahme meines Studiums gut und sinnvoll nutzen kann. (B. Olschewski)



## Natur- und Landschaftsführer/in „Großes Torfmoor“

NUA und NABU Minden-Lübbecke bilden ZNL für die Region Kreis Minden-Lübbecke aus

Am 14. April 2013 um 9:00 Uhr war es endlich soweit: Die 23 Teilnehmenden des Lehrgangs „Zertifizierte/r Natur- und Landschaftsführer (ZNL) Kreis Minden-Lübbecke“, die seit Anfang Februar über 70 Stunden gemeinsam die Schulbank gedrückt hatten, treffen sich zur Abschlussprüfung im „Großen Torfmoor“. Teilweise bepackt mit schweren Rucksäcken, in denen sie ihre Exkursionsmaterialien verstaut hatten, bibbern sie – nicht nur wegen der Kälte! – ihrer mündlichen Prüfung entgegen. Bereits eine Woche zuvor hatten sie ihre schriftlichen Hausarbeiten sowie einen eigens gestalteten Exkursionsflyer zu den ausgewählten Exkursionsthemen eingereicht. Des Weiteren hatten sie sich am Vortag dem gefürchteten Multiple-Choice-Test gestellt, bei dem all das abgefragt wurde, was in diesem zehntägigen Lehrgang behandelt worden war. Zur mündlichen Prüfung sollte nun jeder von ihnen für 15 Minuten das jeweilige Exkursionsthema präsentieren und dabei nicht nur das ausgewählte Thema vortragen, sondern unterschiedlichste didaktische Methoden anwenden.

### Lehrgang endet mit praktischer Prüfung

Schnell zeigte sich, dass sich alle mit der Vorbereitung sehr viel Mühe gegeben hatten und viele spannende Ideen entwickelt worden waren, um die jeweilige Thematik zu präsentieren. Die Prüflinge hatten sich viele Gedanken gemacht, wie sie das, was sie vermitteln wollen, zeigen können und welche Zielgruppen mit welchen Erwartungen sie haben. Dementsprechend hatten sie ihre Exkursionen intensiv vorbereitet und zeigten nun mit viel Fantasie und enormem Wissen, wie sie Grundschulkindern, Seniorengruppen oder Landfrauen künftig den Lebensraum Moor mit seinen Tieren und Pflanzen sowie die Natur, Kultur und Landschaft rund um das Große Torfmoor näher bringen wollen. Wie sie im Lehrgangverlauf gelernt haben, verzichteten sie auf die klassischen monologen Vorträge, sondern bemühten sich vielmehr, mit der Methode „mit Kopf, Herz und Hand“ neben nüchternen Sachinformationen auch die Sinne und Emotionen anzusprechen. Sie agierten möglichst anschaulich, um ihren zukünftigen Gästen ein nachhaltiges Natur- und Landschaftserlebnis zu vermitteln. Selbstverständlich gehört es auch zum Handwerkzeug von guten Exkursionsführern, die Route zielgruppengerecht und unter Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten vernünftig zu planen und ein realistisches Zeitmanagement zu erarbeiten und einzuhalten.

### Moorwissen anschaulich präsentiert

Themen wie „Schaurig ist's übers Moor zu gehen“, „Moor und mehr“, „Faszination Moor“, „Graugänse und Schottische Hochlandrinder“, „Zu Land, zu Wasser und übers Moor“, „Ja, was meckert denn da“ machten neugierig und es ist dann auch überraschend, was die Prüflinge so alles aus dem Rucksack zauberten. Wäh-

rend ein Prüfling die enorme Speichereigenschaft vom Torfmoos mit Hilfe einer Wasserflasche demonstrierte, packte eine Dame einen dicken Holzseil und Baumrinde aus und vermittelte im intensiven Gespräch mit der Gruppe nicht nur Wissenswertes über ihre Birke, sondern gab den Herren auch wertvolle Tipps, wie diese ihren Haarwuchs mit Hilfe von Birkensaft fördern können. Federn der Graugans machten die Runde und mutig griffen alle in die ausgeteilten Fühlsäcke, in denen sie ertasten sollten, was in der Natur so alles zu finden ist. Ein anderer stellte einen Plüschstorch als Handpuppe vor und demonstrierte, wie er Kinder mit seinen Storchengeschichten für die Tiere und Pflanzen des Moores begeistern kann. Dass man nicht immer hochwissenschaftlich sprechen muss, um ein guter Exkursionsführer zu sein, demonstrierte ein Teilnehmer mit seinem Projekt „Mit dem aalen Hermann unterwegs“. Stilecht gekleidet mit Holzschuhen, Kappe und blauer Bauernjacke entführte er die Exkursionsteilnehmerinnen und -teilnehmer in die Welt der alten Torfstecher. Er erzählte auf Platt, wie einst der Torf gestochen wurde, und zeigte, dass nicht nur die Menschen sehr breite Holzschuhe trugen, sondern auch den Pferden Bretter unter die Hufen geschnallt wurden, damit sie nicht im Moor versanken.

Am Ende des Prüfungstags waren sich alle einig, dass dieser Tag trotz der Stresssituation dank der eindrucksvollen Präsentationen und der guten Gruppenstimmung der Höhepunkt des Lehrgangs war. Alle haben die Prüfung erfolgreich bestanden und konnten im Rahmen einer fröhlichen Feierstunde im neuen Besucherzentrum Moorhus ihre ersehnten Zertifikate entgegennehmen.

### NABU und NUA richteten Lehrgang aus

Die Anregung zu einem ZNL-Lehrgang im Kreis Minden-Lübbecke gab der NABU-Kreisverband mit dem Wunsch, den künftigen Gästen des neueröffneten Besucherzentrums Moorhus ein ansprechendes Exkursionsprogramm für das Große Torfmoor bieten zu können. Weitere Mitveranstalter waren die Biologische Station Minden Lübbecke e.V. und der Kreis Minden-Lübbecke. Es bewarben sich nach einem Presseaufruf zahlreiche naturinteressierte Personen unterschiedlichen Alters und verschiedener Berufe aus der Region. Nach bewährten Kriterien wurden die Teilnehmenden so ausgewählt, dass sich ein heterogener und facettenreicher Teilnehmerkreis bildete, was für derartige Lehrgänge erfahrungsgemäß sehr belebend ist. Um das nötige Handwerkzeug für eine fachlich kompetente und didaktisch gute Exkursionsleitung zu erhalten, mussten sich die Teilnehmenden in über 70 Unterrichtsstunden entsprechend der Lehrgangs- und Prüfungsordnung des Bundesweiten Arbeitskreises der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz (BANU) mit einem breiten Themenspektrum auseinandersetzen.

Die angehenden Natur- und Landschaftsführer/innen stellten abwechslungsreich und fantasievoll ihr Talent als Exkursionsführer unter Beweis:



Als „aaler Hermann“ stilecht in Bauernkleidung und auf Platt, ...



... mit Natur zum Anfassen in Fühlsäcken, ...



... im Gespräch mit dem Stoffstorch ...



... und bei der Demonstration der Flügelspanne einer Graugans.

Fotos: G. Hein



Die Teilnehmenden erhielten naturkundliches Basiswissen zum Großen Torfmoor sowie didaktische Hinweise zur Durchführung von Exkursionen.

Fotos: G. Hein

## Lehrgangsthemen:

1. Naturkundliche Grundlagen
2. Kulturelle Grundlagen
3. Mensch – Kultur – Landschaft
4. Kommunikation und Umweltdidaktik
5. Recht, Marketing, Organisation

Die naturkundlichen Grundlagen und ein Einblick in den praktischen Naturschutz wurden wesentlich durch die Biologische Station Minden-Lübbecke (Jutta Niemann und Dirk Esplör) vermittelt. Des Weiteren erhielten die Teilnehmenden einen Einblick

in die touristischen Konzepte des Kreises Minden-Lübbecke sowie in die Strukturen der heimischen Landwirtschaft. Weitere Themen waren die Moorarchäologie und die ehemalige Moornutzung (Torfstich und Badenutzung). Darüber hinaus erfuhren sie auch Bemerkenswertes zur Heimatkunde am Beispiel „Dorf Gehlenbeck“. Das praktische Training zur Exkursionsführung (Kommunikation, Umweltbildung, Didaktik) lag in den Händen der NUA.



Die 23 neuen Natur- und Landschaftsführer/-innen freuen sich darauf, Führungen durch das Große Torfmoor anbieten zu können.

## Ausblick

Es ist sehr erfreulich, dass der Natur- und Landschaftsführer-Lehrgang pünktlich zur Eröffnung des neuen NABU-Besucherzentrums Moorhus abgeschlossen werden konnte. Nun stehen 23 ausgebildete und hochmotivierte Exkursionsführer/-innen bereit, um den künftigen Gästen ein anspruchsvolles und vielseitiges Exkursionsprogramm für das Große Torfmoor zu bieten. (G. Hein)



Die neue Dauerausstellung im Moorhus vermittelt Wissenswertes über den Lebensraum Moor. Eine Attraktion ist die Nachbildung einer Moorleiche.

Fotos: A. Niemeyer-Lüllwitz

## NABU-Erlebniszentrum „Moorhus“ eröffnet

### Weitere Schritte zur Revitalisierung des Großen Torfmoors geplant

Das Naturschutzgebiet Großes Torfmoor im Norden des Wiehengebirges ist mit 550 Hektar Fläche das größte noch verbliebene Mooregebiet in ganz Nordrhein-Westfalen. Mit dem jetzt eröffneten Erlebniszentrum „Moorhus“ steht nun ein Erlebnis- und Bildungszentrum zur Verfügung, mit dem die Betreuungsarbeit wesentlich verbessert werden kann. Das Moorhus ist die Fortsetzung des in den Jahren 2003 bis 2008 vom NABU-Kreisverband durchgeführten LIFE-Projektes „Regeneration des Großen Torfmoores“. In Zusammenarbeit mit dem Land NRW, dem Kreis Minden-Lübbecke und der Europäischen Union wurde das Moor für ca. 1,8 Mio. Euro in einen Zustand versetzt, der eine gute Entwicklung der hochmoortypischen Flora und Fauna im Torfmoor erwarten lässt. Erste Erfolge sind zu verzeichnen.

Die hoch spezialisierten Tier- und Pflanzenarten finden nach der Wiedervernässung von Teilflächen geeignete Lebensbedingungen im Moor. Umfangreiche Pflegemaßnahmen haben zu einer typisch offenen Moorlandschaft geführt. Die zu jeder Jahreszeit reizvolle, einzigartige Landschaft mit ihrer besonderen Anziehung kann wieder erlebt werden. Eine Vielzahl von unterschiedlichen Lebensraumtypen mit darauf angewiesenen Tier- und Pflanzenarten geben dem Großen Torfmoor seinen besonderen Wert. Die hohe Bedeutung spiegelt sich in der Ausweisung als europäisches FFH- und Vogelschutzgebiet. Der NABU engagiert sich hier schon seit langer Zeit.

## Erlebnis- und Informationszentrum

Vom Moorhus aus soll in Zukunft die Betreuung des Großen Torfmoores, der angrenzenden Moore, des Grünlandes und die Schafbeweidung sichergestellt werden. Schon heute besuchen jährlich mehr als 100.000 Menschen das Große Torfmoor und nutzen das Wanderwegenetz und die Beobachtungstürme für Einblicke in die bezaubernde Natur einer Moorlandschaft. Der NABU-Kreisverband Minden-Lübbecke möchte daher im Moorhus die Umweltbildungsarbeit mit dem Schwerpunktthema „Mensch und Moor“ ausbauen. Dazu wurde eine eindrucksvolle Dauerzustellung eingerichtet. Zudem werden Moorführungen und ein Veranstaltungsprogramm für unterschiedliche Zielgruppen angeboten. Die dafür nötige Personalausstattung steht durch Unterstützung der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW zunächst für zwei Jahre zur Verfügung. Ehramtlich tätige „Moorführer“ wurden in diesem Jahr in einem NUA-Lehrgang ausgebildet (siehe oben). Das Moorhus soll eine Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger sein, die sich mit Fragen des Natur- und Umweltschutzes auseinandersetzen und sich aktiv einbringen möchten.

(A. Niemeyer-Lüllwitz)

**Infos:** [http://www.nabu-minden-luebbecke.de/cms/front\\_content.php](http://www.nabu-minden-luebbecke.de/cms/front_content.php), **Öffnungszeiten:**

**1. April – 30. September Mi-Sa 14.00 bis 18.00 Uhr, Sonn- und Feiertags 11.00 bis 18.00 Uhr**



## Schulwandern – Bewegung und Naturerlebnis

### Bundesweites Projekt zeigt auch in NRW erste Erfolge

Schülerinnen und Schüler, die regelmäßig draußen unterwegs sind, lernen die Vielfalt der Natur kennen, sind körperlich fitter und können sich besser konzentrieren. Beim Schulwandern erleben sie in der Gruppe kleine und große Abenteuer, die den Gruppenzusammenhalt in der Klasse stärken. Immer mehr Lehrerinnen und Lehrer entdecken die Lernchancen von Schulwanderungen für den Unterricht. Voraussetzung für diese positiven Effekte ist, dass die Lehrkräfte in der Lage sind, kinder- und jugendgerechte Schulwanderungen zu organisieren.

Allerdings haben viele Lehrkräfte beim Gedanken an Schulwanderungen bereits Schlagzeilen vor Augen wie „Klasse 7 c verschollen bei Schulwanderung in der Eifel“ oder „Sauerlandwanderung – Schulpsychologen betreuen betroffene Jugendliche“. Auch viele Schülerinnen und Schüler zeigen sich wenig begeistert beim Gedanken, eine Wanderstrecke tatsächlich zu Fuß zu gehen, denn bequemer wäre es im Bus. Mittlerweile scheint an Schulwandertagen alles Mögliche stattzufinden, nur das Wandern selbst gehört zur Ausnahmeerscheinung. Häufig fehlt es bei Lehrkräften an Erfahrung und auch an Fantasie, wie ein lebendiger Schulwandertag aussehen kann. Darüber hinaus bestehen rechtliche Unsicherheiten und die Rahmenbedingungen im Schulalltag sind für die Durchführung von Draußenaktivitäten nicht förderlich.

#### Bundesweites Projekt zum Schulwandern

Diesem Trend will der Deutsche Wanderverband entgegengetreten und startete gemeinsam mit der Deutschen Wanderjugend 2010 auf Bundesebene die Initiative „Schulwandern – Starkmachen für mehr Bewegung und nachhaltige Naturerlebnisse“, die von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert und als offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ anerkannt wurde. Über die regionalen Wanderverbände wurden alle Schulministerien, so auch in NRW, angesprochen, um das Schulwandern auf Länderebene entsprechend zu fördern und zu unterstützen.

#### Fortbildungskonzept

Die Projektgruppe entwickelte ein Fortbildungskonzept zum/r zertifizierten Schulwanderführer/in mit entsprechenden Qualitätsstandards, entwickelte umfangreiches Schulungsmaterial und bildete Multiplikatoren in praxisnahen Pilotschulungen aus. Diese Schulungen wurden u.a. gemeinsam mit der Wanderakademie des Sauerländischen Gebirgsvereins (SGV) als Projektpartner durchgeführt. Für NRW wurden bisher zwei Fortbilder für „Schulwandern und Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ ausgebildet.

Das Thema „Schulwandern“ wurde im Rahmen des Projektes völlig neu angepackt, so dass das alte Klischee von langweiligen Schulwandertagen der Vergangenheit angehört. Neue Themen sind Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Biologische Vielfalt, Erlebnispädagogik und Geocaching.

Die SGV-Wanderakademie bietet jetzt Schulungen zur/zum „Zertifizierte/n Schulwanderführer/-in“ (Lehrgangsmodule) an und wendet sich mit ihren Qualifizierungen an zwei Zielgruppen:

1. Lehrkräfte – Qualifizierung zur/zum „Schulwanderführer/in“. Selbständige Durchführung von Schulwanderungen.
2. Mitglieder: Wanderführer/-innen des SGV werden „inhaltlich und erlebnispädagogisch“ qualifiziert, so dass sie in der Lage sind, Schulklassen bei Schulwanderungen zu begleiten und die Lehrkräfte entsprechend zu unterstützen.

#### Schulwandern in NRW

Mittlerweile hat sich in NRW ein Netz von kompetenten Referenten in Sachen „Schulwandern“ gebildet, die intensiv miteinander kooperieren und sich auf den verschiedensten Ebenen gegenseitig unterstützen. Auch die NUA bietet Fortbildungen zum Thema Schulwandern an, wie „Natur- und erlebnisorientierte Schulwanderungen“, „Erlebnisorientiertes Schulwandern – vom ökologischen Erlebnisrucksack bis zum Geocaching“, „Raus aus dem Haus – mit Spaß und Spannung die Natur erlebbar machen“. Der Westfälische Heimatbund griff die Idee auf und hat einen ersten exemplarischen Schulwanderweg im Münsterland ausgearbeitet und diesen bei einer NUA-Fortbildung vorgestellt. In Kooperation sollen weitere Wege erarbeitet werden, die dann auf andere Regionen übertragbar wären.

Insgesamt hat das Schulwandern in NRW einen neuen An Schub erhalten, wobei entweder Lehrkräfte selbst die Schulwanderungen leiten oder sich über den Wanderverband ehrenamtliche Schulwanderführer vermitteln lassen. Das Projekt „Schulwandern – Starkmachen für mehr Bewegung und nachhaltige Naturerlebnisse“ hat eine konstruktive Diskussion initiiert und dazu beigetragen, rechtliche Unsicherheiten zu beheben und die Rahmenbedingungen im Schulalltag zu verbessern.

(G. Hein)

Infos: [www.schulwandern.de](http://www.schulwandern.de)



Gut vorbereitete Schulwanderungen versprechen eindrucksvolle Naturerlebnisse.

Fotos: G. Hein

## 24. Jahrestagung der AG Wanderfalkenschutz

Bestände in NRW steigen auf 179 Paare mit 333 Jungvögeln



Neue Forschungsergebnisse zum Wanderfalken wurden auf der Jahrestagung der AG Wanderfalkenschutz vorgestellt.

Foto: R. Behlert

Am 10. März 2013 fand die 24. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz (AGW-NRW im NABU NRW) wie schon in den Jahren zuvor als Veranstaltung der NUA in Recklinghausen statt. Mit 120 Personen war es die bisher bestbesuchte Jahrestagung der AGW. Eine Reihe von Teilnehmern kam sogar aus Hessen, dem Saarland, Brandenburg, Bremen/Niedersachsen und den Niederlanden.

### Bestandsentwicklung in NRW

Dr. Peter Wegner, Sprecher der AGW, referierte eingangs ausführlich über die erfreuliche Bestandsentwicklung. Der Paarbestand hatte sich im abgelaufenen Jahr 2012 um weitere 22 Revierpaare auf insgesamt 179 Paare erhöht. Die Zahl der ausgeflogenen Jungfalken stieg auf 333 Tiere und damit den höchsten Wert seit der Gründung der AGW. Da die individuelle Beringung von größter wissenschaftlicher Bedeutung ist, nahmen Ergebnisse dieses Programms auch einen breiten Raum ein. Mit 230 beringten Jungfalken im Jahre 2012 wurde ein neuer Höchstwert erreicht.

Als ein bedeutendes Ergebnis wurde erstmalig das Rätsel über den so genannten „Dritten am Horst“ gelöst. Dabei handelt es sich nicht um männliche Jungfalken der eigenen Vorjahresbrut, wie in mehreren Fällen durch exakte Ablesungen der individuellen Code-Ringe bewiesen wurde (T. Thomas).

Nur einer oder einem treu sind auch Wanderfalken nicht. Dank der Beringung gelang erstmalig der Nachweis für Vielweiberei bei Wanderfalkenmännchen. Ein individuell erkanntes Männchen brütete mit zwei Weibchen etwa 1,5 km voneinander entfernt und zog mit beiden Partnerinnen insgesamt sechs Jungfalken auf.

### Vorträge aus den Regionen

Das Tagungsprogramm umfasste neben einem Hauptvortrag über die Biologie des Baumfalken (P. Sömmmer/Brandenburg) mehrere Berichte über die Bestandsentwicklung des Wanderfalken in den umliegenden Bundesländern Hessen (W. Brauneis & F. Dach), Niedersachsen (H. Gerken), dem Saarland (M. Geib), aber auch den Niederlanden (P. van Geneijgen). Der letztere Vortrag behandelte ausführlich das Beutespektrum holländischer Brutvögel und nordischer Wintergäste an der Küste. Regionalberichte aus NRW wurden von K. Fleer

(Niederrhein/Münsterland) und M. Kladny über Strategien des Wanderfalken bei Brutplatzverdichtungen gehalten. J. Brune berichtete über die Ergebnisse der Greifvogelkartierungen der NWO. In einem CD-Mitschnitt wurde die Jungenaufzucht vom Schlupf bis zum Ausfliegen eindrucksvoll vorgestellt (M. Hering & B. Bäumer).

### Wanderfalken und Windkraftanlagen

Einen Schwerpunkt bildete die jetzt forcierte Errichtung von Windkraftanlagen in der freien Landschaft, in Wäldern und in Ballungsgebieten (S. Krüßmann & M. Jöbges). Mehrere Planungen haben schon und werden in der Zukunft auch die Brutreviere des Wanderfalken negativ beeinflussen, weil Mindestabstände oft nicht eingehalten und damit erhebliche Gefahren für die planungsrelevante Art Wanderfalke resultieren werden. Die AGW wird sich verstärkt gutachterlich in die aktuellen Planungen einbringen und versuchen, die zu erwartenden Gefahren durch Anflug und Kollision zu minimieren.

Tragende Säulen der Wanderfalkenpopulation in NRW sind weiterhin die Regierungsbezirke Düsseldorf und Arnsberg mit Ansiedlungen des Falken hauptsächlich an Bauwerken aller Art. Relativ gut besiedelt sind auch die Regierungsbezirke Köln und Münster, während im Regierungsbezirk Detmold noch Potential für eine weitere Ausbreitung gegeben ist. Die stark angewachsene Uhupopulation in NRW ist speziell an Wanderfalkenbrutplätzen in Felsen und Steinbrüchen der am stärksten limitierende Faktor. Bisher einmalig ist das Brutvorkommen eines Wanderfalken an Baggern und Absetzern in Tagebauen der Kölner Bucht.

Abschließend möchte die AGW-NRW der NUA Dank sagen für die seit vielen Jahren erfolgte Unterstützung. Schon heute sei darauf hingewiesen, dass das 25-jährige Bestehen der AGW im März 2014 wieder als NUA-Tagung in Recklinghausen stattfinden wird. (P. Wegner)

**Kontakt: Dr. Peter Wegner, Sprecher Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz im NABU NRW,**

**E-Mail: [p.b.j.wegner@t-online.de](mailto:p.b.j.wegner@t-online.de)**

**Bezug des Jahresberichts: [www.nabu-nrw.de/info/](http://www.nabu-nrw.de/info/) (4,20 Euro)**

## Vogel, Fledermaus & Co. als versteckte Mitbewohner

Tagesseminar zum Artenschutz am Gebäude am 15. März in der NUA

Mieter und Hauseigentümer ahnen selten die Vielfalt der Gäste, die in ihren Häusern Unterschlupf finden. Von der Mehlschwalbe bis zur Fransenfledermaus nutzen sie oft kleinste Nischen und Spalten als Brut- oder Überwinterungsplatz. Leider wird den Tieren diese Unauffälligkeit häufig zum Verhängnis, da sie als unbekannte Untermieter bei Sanierungsarbeiten nicht in die Planung mit einbezogen werden und folglich ihre Niststätten verlieren. Das Tagesseminar zum Artenschutz „Tiere am Gebäude“ vom 15. März 2013 griff diese Problematik auf und stellte unter Einbeziehung verschiedener Akteure geeignete Lösungsvorschläge zur Handhabung vor.

### Vögel am Gebäude

Zunächst fand eine Einführung in die Thematik sowie eine Vorstellung der planungsrelevanten Vogelarten durch Michael Jöbges von der Vogelschutzbehörde NRW statt. Auf Aspekte der korrekten Anbringung von Nistkästen für die jeweilige Art wurde hingewiesen. So benötigt der gesellige Mauersegler zur Koloniebildung mehrere benachbarte Nisthilfen, die aufgrund des steilen An- und Abfluges in einer Mindesthöhe von sieben Metern über dem Erdboden bzw. Hausvorsprüngen angebracht werden müssen. Wegen der ausgeprägten Standorttreue der Tiere sollten die Nistmöglichkeiten möglichst langfristig erhalten bleiben. Ebenfalls schützenswert sind die beiden heimischen „Spatzen“-Arten Haussperling und Feldsperling, die einst als Kulturfolger bis in die betonierten Innenstädte vorgedrungen sind und dort in Gärten und Parks auf sich aufmerksam machten. Derzeit leiden beide Arten jedoch unter gravierenden Bestandseinbrüchen, wofür großflächige Sanierungsarbeiten an Gebäuden, Verluste des Strukturreichtums der Landschaften sowie zunehmender Nahrungsmangel verantwortlich sind. Nisthilfen für diese und viele weitere Vogelarten gibt es in vielfacher Ausführung, zum Befestigen an den Außenwänden oder – zugunsten der Optik – zum Integrieren in die Fassade.

### Fledermäuse am Gebäude

Anschließend wurde von Dr. Henning Vierhaus aus dem Landesfachausschuss für Fledermausschutz NRW eine Zusammenfassung der betroffenen Fledermausarten vorgetragen. „Menschen bauen für Menschen Häuser – Tiere ziehen als Untermieter ein“, so lässt sich der Konflikt zwischen dem alleinigen Nutzungsrecht des Menschen und dem Artenschutz zusammenfassen. Es existiert eine Fülle von Fledermausarten, die von Menschen (und für Menschen) geschaffene Bauwerke wie Mauern, Brücken oder Türme besiedeln. Hierzu zählt unter anderem die Breitflügelfledermaus als typische „Hausfledermaus“. Alle Fledermausarten sind wärmeliebende Tiere, sodass eine Ausrichtung der Quartiere nach Süden empfohlen wird. Ebenso ist eine schwarze Färbung der Fledermaushöhlen zur gesteigerten Absorption der Solarstrahlung vorteilhaft.

### Artenschutzprüfung

Anhand von Praxisbeispielen konnten Einblicke in die Durchführung einer Artenschutzprüfung (ASP) vor Abriss- und Sanierungsarbeiten, vorgestellt von Michael Hamann vom Planungsbüro Hamann & Schulte, erlangt werden. Bei der Datenerhebung zur Bestandserfassung muss auf viele Faktoren wie Tages- oder Jahreszeit geachtet werden. Die Erfassungsmethodik ist vielfältig und unterscheidet sich je nach untersuchter Tierart. Während bei Vögeln Gewölle, Nester, Gefieder, Beutereste oder Gesang bei der Bestimmung hilfreich sein können, werden Fledermäuse überwiegend anhand ihres charakteristischen Kots erkannt.

### Alltag in den Städten

Durch Vertreter der Städte Duisburg und Essen wurden die Handlungsoptionen der Kommune beim Artenschutz am Gebäude dargestellt. Es gibt „kein Gesetz ohne Ausnahme“, so Dr. Randolph Kricke vom Amt für Umwelt und Grün der Stadt Duisburg. So werden trotz gesetzlicher Grundlagen zum Schutz der Tiere immer wieder Ausnahmegenehmigungen erteilt. Doch häufig genügt bereits ein wenig Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung – so beispielsweise zum Thema Hummeln im eigenen Garten – um für Beruhigung zu sorgen und Einwände zu beseitigen.

### Projektbeispiele

Vorbildliche Beispiele für Artenschutz durch Wohnungsbaugesellschaften stellte Marcus Collmer von Vivawest Wohnen GmbH vor. Die Vielzahl erfolgreich durchgeführter Projekte trug zu einem zunehmenden Optimismus und einer wachsenden Motivation bei. Denn – wie Marcus Collmer so passend ausdrückte – „ein erfolgreiches Projekt motiviert für weitere Projekte“!

Mit dem Beratungsprojekt für Gebäudebrüter unter dem Motto „Ein Platz für Spatz & Co.“ unterstützt der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) den Artenschutz am Gebäude. Vorgestellt von Franco Casese konnte der Konflikt zwischen Artenschutz auf der einen und Klimaschutz auf der anderen Seite verdeutlicht werden.

Zum Abschluss stellte Stefan Welzel von der Biologischen Station Östliches Ruhrgebiet die Kampagne „Spatz braucht Platz“ vor. Hierbei wurden Spatzenkolonien-Nistkästen an Hauseigentümer vermittelt, um einerseits die Population zu stabilisieren und andererseits Begeisterung für die Tiere bei der Bevölkerung zu schaffen. Denn die Freude an der Natur zu empfinden ist mit einer solchen Nisthilfe für jedermann leicht gemacht – mit zwei Handgriffen ist die Quartierhilfe angebracht und der Beobachtung steht nichts mehr im Weg!

(L. Martens, S. Helm)



Artenschutz am Gebäude ist möglich, wie zahlreiche Projektbeispiele zeigten.



Am Rande der Tagung wurden zahlreiche Nisthilfen ausgestellt.



Nisthilfen können am Haus auf der Fassade oder in diese integriert angebracht werden.

Fotos: NUA



## Nur noch kurz die Welt retten ...

Eine-Welt-Landeskonferenz im März in Münster widmete sich Zukunftsfragen



Prof. Dr. Niko Paech fordert eine Postwachstumsökonomie.



Sumesh Mangalassery berichtete über die Umsetzung der Millennium Development Goals in Kerala und Indien.

Fotos: Ralf Emmerich, Eine Welt Netz NRW

Eine Welt Netz NRW



Mit dem übergroßen Handy in der Ausstellung „Weltgarten“ macht das Eine Welt Netz NRW u.a. darauf aufmerksam, welche Auswirkungen unser Konsum auf weit entfernte Länder hat, z.B. im Kampf um den Rohstoff Coltan, der in jedem Handy steckt.

Foto: Eine Welt Netz NRW

Neu denken, fair leben, nachhaltig wirtschaften: Viel haben sie sich vorgenommen, die über 300 Teilnehmenden der Eine-Welt-Landeskonferenz. Am 15. und 16. März 2013 kamen sie zu Austausch und Diskussion in der katholisch-sozialen Akademie Franz Hitze Haus in Münster zusammen. Knapp 100 Interessierten musste wegen Überfüllung sogar abgesagt werden. In der Geschichte der mittlerweile 17 Landeskonferenzen gab es noch nie einen solchen Andrang. Wer einen Platz für die Konferenz ergattern konnte, wurde nicht enttäuscht. Lebendige Diskussionen, spannende Vorträge und Workshops zu den Schwerpunktthemen wie Postwachstumsökonomie und Ansätze für global gerechte Lebensformen und die Sustainable Development Goals (SDG) prägten die Konferenz.

Die Eine Welt-Arbeit befasst sich seit langem mit Themen, die auf die begrenzten Ressourcen der Erde zurückgehen. Auf der Konferenz standen die globalen Trends im Fokus: Die vorherrschende Form der Globalisierung führe vor allem dazu, dass diese Vorräte schneller geplündert werden. Auch bei den vorangegangenen Landeskonferenzen standen diese Umkehrpunkte (Peaks) im Vordergrund:

### Peak Oil

Als der Preis für Rohöl im Jahr 2008 die 100-Dollar-Marke überschritt, kam es in 22 Ländern zu spontanen Demonstrationen gegen hohe Preise für Lebensmittel. Wir erinnern uns an die „Tortilla-Unruhen“ in Mexiko und an verzweigte Proteste gegen die Reis-Preise in Asien. Der Globalisierungsforscher und Berater der EU-Kommission Jeremy Rifkin nannte das in seinen Büchern „Peak Globalization“, den Punkt maximaler Globalisierung: „Unser in hohem Maße vom Öl und anderen fossilen Brennstoffen abhängiges Wirtschaftssystem hat die äußersten Grenzen globalen Wirtschaftswachstums erreicht.“

### Peak Soil

„Land Grabbing“ gilt als neue Form des Landraubs: Es geht vor allem um Anbaufläche für Bio-Treibstoffe. Schätzungen zufolge wurden zwischen 2006 und 2009 zwischen 22 und 50 Millionen Hektar Land in Afrika, Asien und Lateinamerika an ausländische Investoren verkauft. Darin sehen Bauern- und Entwicklungsorganisationen eine große Gefahr für die Ernährungssicherheit. Auch bei uns wird inzwischen so viel Energie-Mais angebaut, dass selbst das Agrarland Niedersachsen nicht mehr genug Getreide für seine Bewohner produziert.

### Peak Atmosphere

Seit 200 Jahren verbrennen wir Kohle, Öl und Erdgas, um unsere industrielle Lebensweise voranzutreiben. Es werden Unmengen von Kohlendioxid in unsere Atmosphäre gepumpt. Diese verbrauchte Energie droht zu einer katastrophalen Temperaturveränderung mit poten-



Ministerin Dr. Angelica Schwall-Düren (Mitte, im Gespräch mit Reinhard Hermle links und Gerd Deihle rechts) betonte die Bedeutung des Eine Welt Netz NRW für die Eine Welt-Politik des Landes.

ziell verheerenden Folgen für die Zukunft allen Lebens auf dem Planeten zu führen.

### Peak Water

Immer mehr Menschen auf der Erde geht das Wasser aus. Der Klimawandel führt zur Ausdehnung von Wüsten. Falsche Bewässerung führt zur Zerstörung landwirtschaftlicher Flächen. Riesige Gebiete versalzen und werden dauerhaft unbrauchbar. Schon heute konkurriert die Landwirtschaft mit den Anforderungen des ökologischen Gleichgewichts.

### Befreiung vom Überfluss?

Diese Frage stellt Prof. Dr. Nico Paech von der Universität Oldenburg, der ein Hauptredner der Eine Welt Landeskonferenz war, einem seiner Bücher zur Postwachstums-Ökonomie voran. Politik, Wirtschaft und unser Lebensstil werden nicht wirklich global nachhaltig sein können, wenn sie unter dem Vorbehalt des Erhalts unseres Wohlstandsmodells stehen, darin war sich Paech mit vielen Gästen der Konferenz einig. Reduzieren müsste man vieles: Urlaubsflüge, Autofahrten, Fleisch und Eier, Elektrogeräte ... Die Lebenskünstler der Nachhaltigkeit, wie Paech sie sieht, empfinden das als Befreiung vom Überfluss. Doch für die meisten sind es schlicht Zumutungen. Andererseits ist nachweisbar, dass die reizüberflutende Konsumwelt auf Dauer nicht glücklich macht. Viele suchen ihr Glück längst woanders und auch der Bundestag sucht nach Alternativen zum Brutto-Inlandsprodukt.

In der anschließenden Debatte wurde deutlich, dass viele es als vorrangige Aufgabe der Eine Welt-Arbeit sehen, unangenehme Wahrheiten mitzuteilen, nach Handlungsmöglichkeiten zu suchen und für diese zu werben. Die nötigen politischen Transformationen sind immens, doch auch die Herausforderungen an die persönliche Lebensführung sind nicht von Pappe. „Wir gaukeln uns vor, alles was wir haben, stünde uns zu.“ Damit traf ein Teilnehmer den Nagel wohl auf den Kopf. (M. Belle, Eine Welt Netz NRW)



## Schule handelt fair – Fairen Handel in die Schule bringen

Veranstaltung von NUA, Verbraucherzentrale NRW, Fair Trade e.V. und TransFair e.V.

Der Faire Handel als verbindendes Thema für globale Zusammenhänge und nachhaltiges Handeln in der Einen Welt im Unterricht und im Schulalltag stand im Mittelpunkt der Kooperationsveranstaltung von NUA, Verbraucherzentrale NRW, Fair Trade e.V. und TransFair e.V. Dabei informierten sich Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Schülern, Städten und lokaler Agenda über die Entwicklung des Fairen Handels, Geschichten und Wege zu einzelnen Produkten, den Beitrag des Fairen Handels zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, gute Beispiele und Anknüpfungspunkte für den Unterricht, Projektwochen u.v.m.

Mittlerweile werden rund 12.000 Produkte aus Fairem Handel angeboten, davon rund 3.000 Lebensmittel. Kaffee bleibt mit 51 % am Umsatz Zugpferd des Fairen Handels. Bei einem Umsatz im Jahr 2011 von 477 Mio. Euro ist der Faire Handel längst eine Erfolgsgeschichte und über die Nische hinaus gewachsen. Das ist auch gut so, denn der Faire Handel leistet einen wesentlichen Beitrag zur Fair-Verbesserung des ungerechten Welthandels, zur Förderung der ländlichen Entwicklung in Afrika, Asien und Lateinamerika, er führt zu höheren und vor allem verlässlichen Einkommen, besserem Gesundheitsschutz und er ist ein Instrument gegen Kinderarbeit.

Das Catering zur Veranstaltung kam von der Schülerfirma einer Förderschule in der Region, passte mit „Saiso-

nal, Regional, Bio, Fair“ zum Thema und zeigte anschaulich, wie ein Beitrag zur Nachhaltigkeit im Bereich Gemeinschaftsverpflegung geleistet werden kann und dabei schmackhaft, „normal“ und bezahlbar ist.

Am Nachmittag hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, sich in Foren konkret mit dem Fairen Handel auseinander zu setzen, Bezugsquellen, gute Beispiele und eine Fülle von durchgeführten Aktionen mit sehr anschaulichen Fotos kennen zu lernen. Sie konnten mit erprobten Unterrichtsmaterialien arbeiten und weitere Möglichkeiten und Stolpersteine erörtern. Dabei begeisterten Schülerinnen und Schüler der Schülerfirma FUSCHL von der Gesamtschule Scharnhorst in Dortmund zusammen mit Jens Elmer vom Eine Welt Netz NRW mit ihrer Nachhaltigen Schülerfirma und ihren vielfältigen Aktivitäten. (A. Donth)

**Infos zur Veranstaltung:** <http://www.nua.nrw.de/veranstaltungen/veranstaltungsberichte/>

**Weitere Infos: Vierter Monitoring-Bericht von Fairtrade International: Wie entwickelt sich Fairtrade weltweit und inwieweit macht Fairtrade einen Unterschied im Leben von über einer Million Bauern und Arbeitern sowie deren Familien?**

<http://www.fairtrade-deutschland.de/ueber-fairtrade/was-ist-fairtrade/fairtrade-in-zahlen/>



Beispiele für die Einbeziehung des Fairen Handels in den Schulalltag wurden vorgestellt.

Foto: Petrinum Gymnasium Recklinghausen

### Faire Woche 2013

13. bis 27. September 2013

Thema: Fairer Handel für alle Generationen

Abschluss-Highlight: Fairtrade-Kaffee-Tag am 27. September 2013.

Infos: [www.fairewoche.de](http://www.fairewoche.de)

## WWW – Welt Weite Weiterentwicklung auch in NRW

Umweltbildungswerkstatt 2013 im NaturGut Ophoven

Unter der Überschrift „WWW. Welt Weite Weiterentwicklung auch in NRW“ beschäftigten sich die Teilnehmenden der Umweltbildungswerkstatt 2013 im März mit den großen Prozessen der Veränderungen in Bezug auf natürliche Grundlagen und Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft, die nun anstehen.

Zum Einstieg wurden globale Megatrends anhand von selbsterklärenden Satellitenbildern verdeutlicht, bevor Dr. Steffen Bauer vom Deutschen Institut für Entwicklungspolitik die Herausforderung übernahm, die „Große Transformation“, also die anstehenden Veränderungsprozesse in Bezug auf Umwelt und Gesellschaft, sowie die Idee eines neuen Gesellschaftsvertrags für Nachhaltigkeit verständlich zu erklären. Ein Beispiel aus der Praxis ist das Projekt „Transition (Town) Bielefeld“ und das Transition Netzwerk, das ein Konzept zum Wandel für Städte bzw. Regionen entwickelte und zu dem es inzwischen Initiativen in 39 Ländern gibt. Erfahrungen in der Bildungsarbeit zeigen, dass wenig Wissen für eine offene Zukunft vorhanden ist. Daher plädiert Annette Dieckmann vom ANU-Bundesverband

für den verstärkten Einsatz interdisziplinärer Bildungsangebote sowie Szenario-, Plan- und Rollenspiele zum Üben von Veränderungen. Auf Impulse der Großen Transformation für die Umwelt- und Entwicklungsbildung ging Stefan Rostock von Germanwatch ein. Veränderungen der Strukturen im „Norden“ sollen helfen, die Lebensbedingungen der Menschen im „Süden“ zu verbessern. In Workshops wurde intensiv an den Themen Energie sowie Transition gearbeitet.

Die großen Zusammenhänge verstehen, kleine Schritte im persönlichen/eigenen Leben umsetzen und in Übereinstimmung bringen, dies in der Bildungsarbeit vermitteln und mit Optimismus und Spaß daran gehen – so lässt sich die Auseinandersetzung an den beiden Tagen der Werkstatt zusammenfassen. (A. Donth)

**Für die weitere Information zur „Großen Transformation“ und zu den Inhalten der Umweltbildungswerkstatt 2013 sind die Vorträge daraus unter <http://www.nua.nrw.de/veranstaltungen/veranstaltungsberichte/hinterlegt>.**



Dr. Steffen Bauer erklärte die „Große Transformation“. Die ANU präferierte mit den Referenten ihr Poster zur Umweltbildungswerkstatt 2013.

Fotos: geoscopia

## 20. Treffen der Umweltmobil-Projekte in Laufen/Bayern Austausch und Fortbildung zu Umweltbildung durch Natur-Erleben draußen



Teilnehmende der AGUM-Tagung Laufen 2013, vor den Umweltmobilen Stuttgart und Rhön.

Foto: S. Reussink

1994 veranstaltete das LUMBRICUS-Team der NUA das erste Arbeitstreffen Mobil-gestützter Umweltbildungsangebote in Recklinghausen. Aus dem Kreis der sieben damals anwesenden Projekte ist inzwischen eine ansehnliche Arbeitsgemeinschaft geworden, mit Kontakten zu über 50 Partnerprojekten in Asien, Afrika (Tunesien, Kenia und Namibia), Nord- und Südamerika und in ganz Europa (jüngstes Mitglied: ein Umweltmobil in Estland).

Dabei hat die daraus entstandene Arbeitsgemeinschaft der Umweltmobile (AGUM) bzw. ihr Sekretariat (seit 1997 vom LUMBRICUS-Team geführt) wichtige Anregungen und Anschauungsmaterial für die Entwicklung und Ausstattung neuer Mobil-Projekte (z. B. in Peking, Tunis, Windhuk, Bialystok und in ganz Deutschland) geben können. Die bisher 20 Arbeitstreffen an wechselnden Orten in Deutschland und beim WWF in der Schweiz dienten dem Informations- und Know-how-Tausch, der Beschlussfassung, der Fortbildung zu wechselnden Schwerpunktthemen sowie der Einführung von Neuprojekten.

„20 Jahre AGUM – Umweltbildung durch Natur-Erleben draußen“ war das Motto der diesjährigen Tagung, ausgerichtet von der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) in Laufen/Salzach. Den inhaltlichen Schwerpunkt bildete das Thema „Kinder auf der Suche nach Freiheit und Wildnis. Was bedeutet Abenteuer, Natur, Wildnis für Kinder von heute?“ (Kurt Heine, JBN München). Dieser Frage wurde auch mit der „Gestaltung naturnaher Spielräume“ (Gaby Lindinger, Kita Pöding) und der Organisation jugendgerechter Exkursionen im Nationalpark Berchtesgaden (Wolfgang Fegg) nachgegangen. Wichtig auch ein Blick auf die jüngere Entwicklung der Umweltbildung in Österreich (Regina Steiner, Forum UB, Uni Salzburg) und in Bayern, nach der Einführung der erfolgreichen Dachmarke „umweltbildung.bayern“ (Rudolf Kibler, Bayer. Umweltministerium).

Das AGUM-Treffen 2014 wird auf der Insel Mainau stattfinden. (O. Hartwig)

Infos: [www.lumbricus.nrw.de](http://www.lumbricus.nrw.de), [www.umweltmobile.de](http://www.umweltmobile.de), [www.ecobus.eu](http://www.ecobus.eu) (Homepage in acht Sprachen)

## Besuch aus Japan für das LUMBRICUS Team Wissenschaftler wirbt international für mobile Umweltbildungsarbeit



Dr. Katsumi Nomura (2. v.l.) und seine Ehefrau besuchten die LUMBRICUS-Mitarbeiter Dietmar Schruck (links) und Ottmar Hartwig (rechts).

Foto: NUA

Im Rahmen eines Deutschlandbesuchs stattete Dr. Ing. Katsumi Nomura aus Kobe/Japan auch der NUA in Recklinghausen einen kurzen, aber lange erwarteten Besuch ab: zusammen mit seiner Ehefrau traf Dr. Nomura, der in Aachen Siedlungswasserwirtschaft studiert und darin promoviert hatte, das LUMBRICUS-Team der NUA, mit dem er seit vielen Jahren eine rege Korrespondenz pflegt. Über die Homepage [www.ecobus.eu](http://www.ecobus.eu), im Jahr 2002 erstellt durch das LUMBRICUS-Team, und einen Fachartikel war der hervorragend deutsch sprechende Umwelfreund und Fachmann der thermischen Klärschlammverwertung auf diese Form der Umweltbildungsarbeit aufmerksam geworden.

Mit viel Engagement berichtete er seither nicht nur von den japanischen Mobilprojekten, sondern übersetzte die Internetseiten auch ins Japanische, eine der acht Sprachen, in der diese Seiten verfügbar sind. Auf ihren ausgedehnten Reisen in Asien besuchten die Eheleute auch gezielt die Umwelt-Mobil-Teams in Seoul/Südkorea und Peking/China und berichteten in japanischen Zeitschriften und dem LUMBRICUS-Team darüber.

Der lange gehegte Wunsch, sich irgendwann einmal persönlich kennen zu lernen, ging im März 2013 in Erfüllung: so intensiv und doch menschlich war der Austausch, dass die Zeit fast nicht reichte. Ganz wichtig

dabei: die Umweltprobleme, die beide Industrienationen plagen und was dagegen im Sinne der Zukunftssicherung und des Klimawandels unternommen wird. Dazu gehört u. a. hier wie dort der Verlust an direkter Naturerfahrung vor allem bei der jüngeren Generation. Es waren nicht nur die beeindruckenden authentischen Schilderungen zu den Erdbeben-, Tsunami- und Atomkatastrophen, die nicht nur die japanische Industriegesellschaft kurzfristig wach gerüttelt haben, sondern die immer wieder auftauchenden Parallelen in Ost und West, die den viel zu kurzen Austausch in ein so vertrautes Gespräch wandelten. Von Rachel Carson's „Silent Spring“ über die Meadows'schen „Grenzen des Wachstums“ bis hin zu den Lehrsätzen des IPCC oder von Wangari Maathai – es sind die gleichen Thesen und Warnungen, die auch in Japan gelesen werden. Doch ob Energiewende und Atomausstieg in Japan auch in einigen Monaten noch ein mehrheitsfähiges Thema sein werden, bezweifelte auch Dr. Nomura angesichts der wirtschaftlichen Turbulenzen des Landes.

Das LUMBRICUS-Team fühlte sich durch den Besuch von Dr. Nomura und seiner Frau sehr geehrt. Es „ernannte“ ihn abschließend ehrenhalber zum „Umweltmobil-Verbindungsmann Asien“ und freut sich auf den weiteren Austausch. (O. Hartwig)



## Technische Lärmbekämpfung ist nicht alles

### Zentrale Aktionen für NRW zum „Tag gegen Lärm 2013“ in Siegen

Lärminderung – ein wenig attraktives Thema auf den ersten Blick. Nahezu zwei Drittel der Bevölkerung fühlen sich jedoch durch Lärm belästigt. Sei es der Rasenmäher des Nachbarn am frühen Samstagmorgen, das knatternde Motorrad mit demontiertem Schalldämpfer beim Mittagsschlaf, der startende Jet über dem Wohnblock – oder eben der ganz normale Straßenverkehr einer mittleren Großstadt in Tal-Lage wie Siegen.

Dort auf dem Scheinerplatz hatten die Mitarbeiter der Siegener Stadtverwaltung aus der Abteilung Umwelt zusammen mit der NUA am „International Noise Awareness-Day“ für einen abwechslungsreichen Aktionstag gesorgt, der aus dem Umgang mit trockenen Grenzwerten und Messverfahren ein buntes Potpourri an weitestgehend leisem Infotainment machte.

Abteilungsleiterin Dr. Diana Hein aus dem NRW-Umweltministerium und die stellvertretende Bürgermeisterin Angelika Flohren hoben in ihren Begrüßungsworten die Folgen der versteckten Umweltverschmutzung Lärm und die vielen kleinen und großen Schritte zu dessen Bekämpfung hervor.

Über den Ausgleich von Extremfolgen wie Schwerhörigkeit oder gar Gehörlosigkeit konnten sich die Siegerländer an Ständen von Hörgeräteakustikern und dem Integrationsfachdienst des Kreises Siegen-Wittgenstein informieren, während der Messbus des LANUV sowie das Infofahrzeug des TÜV-NORD vor allem den Lärm technischer Geräte und den Umgebungslärm mit seinen mehr vegetativen Störungen in den Blick rückten.

Die Umgebungslärmrichtlinie der EU gibt den Städten Hausaufgaben auf, packt aber leider keine finanziellen Mittel mit in die Lärmkiste. Dennoch hatten Dr. Bernhard Kraft vom Siegener Umweltamt und sein Team informatives Kartenmaterial im Angebot. Deren reale Werte konnten sich Vertreter der umliegenden Kommunen, die in der Siegerlandhalle an einer parallel ablaufenden Lärmtagung der NUA teilnahmen, und Siegener Bürger bei einem Lärmspaziergang quer durch die Stadt vor Augen und Ohren halten.

Der Trainings-Parcours des neuen Anbieters von Segway-Fahrzeugen (elektrisch betriebene einachsige Zweiräder, die durch Gewichtsverlagerung und eine elektronische Antriebsregelung in Balance bleiben) blieb etwas versteckt. So lockte vor allem Zauberer Pikkus mit seinen Späßen und wundersamen Tricks die Siegener an die Infostände. Zeitgleich erstellten Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis mit Hilfe des LUMBRICUS-Teams eine ganz konkrete Lärmkarte der Siegener Innenstadt und machten so das spröde Thema Lärm griffig.

Einen ganz anderen Umgang mit Lärm oder besser gesagt der Stille ermöglichte schließlich am Abend die evangelische Nikolai-Kirchengemeinde auf dem Schlossberg: Welch ein Balsam, nach einem anstrengenden Arbeitstag durch wohlklingenden mehrstimmigen, von Klavier, Gitarre und Cello begleiteten Gesang und meditative Taizé-Gedanken zur Ruhe zu kommen ...

(D. Schruck)



Verschiedenste Stände informierten in Siegen über Lärm. Schulklassen konnten sich im LUMBRICUS praktisch mit dem Thema auseinandersetzen.



Ottmar Hartwig vom LUMBRICUS-Team überreicht zusammen mit Umweltamtsmitarbeiter Dr. Martin Wiedemann den Jungfilmern von DejaMinds eine Action-Kamera für ihren Beitrag „UNHEAR IT!“ zum Wettbewerb NoiseTube.

Fotos: Lumbricus

## Umweltbus LUMBRICUS und Inklusion

### Angebote für Jugendliche mit Beeinträchtigungen werden ausgebaut

Seit über 20 Jahren bietet das LUMBRICUS-Team seine Kurse für alle Schulformen der Sekundarstufe I und II an – also auch für Schülerinnen und Schüler aus den (bisherigen) Förderschulen dieser Altersgruppe. Genutzt wurde das Angebot von Schulen mit Schwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“, „Geistige Entwicklung“, „Hören und Kommunikation“, „Körperliche und motorische Entwicklung“ sowie „Lernen“.

Auf Basis der 2009 vom Deutschen Bundestag ins Leben gerufenen Kampagne „alle inklusive! Die neue UN-Konvention“ über Rechte von Menschen mit Behinderungen in Deutschland wurde ein Rechtsanspruch für Eltern auf eine einbeziehende Beschulung ihrer Kinder auf den Weg gebracht, dem auch die Landesregierung NRW gerecht werden will. Daher werden zukünftig zu den Gruppen aus Regelschulen zunehmend Jugendliche mit Beeinträchtigungen gehören, die besonderer Aufmerksamkeit und teilweise auch technischer Unterstützung bedürfen.

Auf diese veränderte Situation stellt sich das LUMBRICUS-Team neben dem Ausbau bewährter Inhalte und Methoden sowie adäquater Unterstützungsangebote (Gebärden, Untertitel, angepasste Praxisteile, ...) auch in technischer Hinsicht vermehrt ein. Die Fahrzeuge führen nach Absprache bei den Einsätzen eine flexible Rollstuhlrampe mit, die das Gewicht eines Elektrorollstuhls trägt und leicht von einer Person installiert werden kann. Auch der Innenraum der Fahrzeuge bietet die Möglichkeit, Platz für „Rollis“ zu schaffen.

Der Einbau eines Rollstuhl-Liftes hat sich nach Aussagen von Kollegen aus Baden-Württemberg (Freiburger Ökomobil) als nicht optimal erwiesen: Zu viel Raumverlust, zu schwer und in der Bedienung zu umständlich und anfällig ...

Schülerpraktikant Tobias Fröchte hat bei seinem Arbeitseinsatz in der NUA die Rampe getestet. Sein Kommentar: Ein wenig steil, aber funktioniert! (D. Schruck)



Die neue Rollstuhlrampe des LUMBRICUS hat den ersten Praxistest von Praktikant Tobias Fröchte bestanden.

Foto: B. Olschewski

## Bauen mit Weiden – kreativ und vielseitig

Tagesseminar zur Freiraumgestaltung am 16. März in der NUA



Der Kreativität sind beim Weidenbau kaum Grenzen gesetzt.



Die lebenden Bauwerke können die Außengelände von Kitas und Schulen bereichern.

Fotos: NUA

Die Veranstaltung „Mit Weide Naturspielräume gestalten“ sollte eine theoretische Grundlage zum Umgang mit Weiden liefern. Zudem wurde durch die anschließende Durchführung eines praktischen Projektes ein Gefühl für das Arbeiten mit dem lebendigen Baumaterial vermittelt. Die Teilnehmenden waren überwiegend als Pädagogen in Grundschulen, Kindergärten oder Kindertagesstätten tätig und hatten Interesse an der Umgestaltung des Geländes am Arbeitsplatz. Während der Veranstaltung konnten sie sowohl auf Anregungen und Tipps aus dem Theorieteil und der bereitgestellten Literatur zurückgreifen, als auch eigene Ideen einbringen. Und das Ergebnis lässt sich durchaus sehen – von Weidentipi über Weidenstuhl bis hin zum Weidenbeet sind die Objekte eine Bereicherung für das Außengelände der NUA. Doch was ist eigentlich das Besondere an der Weide?

Die artenreiche Pflanzengattung der Weiden (*Salix*) gehört zur Familie der Weidengewächse (*Salicaceae*), wovon einige Arten in Europa heimisch sind. Aufgrund der ökologischen Anpassung an feuchte und dynamische Standorte besitzt die Pflanze hervorragende Voraussetzungen als Baumaterial für den Garten – biegsame Ruten und ein ausgeprägtes Ausschlag- sowie Anpassungsvermögen. Zahlreiche Arten, wie beispielsweise die Silberweide (*Salix alba*) und die Korbweide (*Salix viminalis*), sind deshalb für die Nutzung im Außengelände geeignet. In Mitteleuropa durch 34 Arten vertreten, unterscheiden sich die Weidenarten zusätzlich in Form und Farbe, sodass eine üppige Auswahl an Materialien besteht. So eignen sich die gelben und roten Ruten der Dotter- bzw. Purpurweide (*Salix alba* var. *vitellina* bzw. *Salix purpurea*) für farbenfrohe Flechtereien. Die gute Bewurzelungseigenschaft verleiht der Weide darüber hinaus eine ausgesprochene Vitalität, die ein Gelände mit Leben erfüllt und kinderfreundlich macht. Um stets ausreichend Triebe zur Verfügung zu haben, empfiehlt sich außerdem die Anpflanzung einer



Die Teilnehmenden sind mit den Ergebnissen ihrer Arbeit zufrieden.

Kopfweide im Garten, die durch eine regelmäßige Kopfschneitelung ausreichend Material spendet und bereits nach kurzer Zeit wieder austreibt. Auch ökologisch betrachtet sind Weiden eine Bereicherung für die Landschaft. Besonders die frühblühenden Arten werden gerne von nektarsammelnden Insekten wie Hummeln, Wild- und Honigbienen aufgesucht. Darüber hinaus eignen sich die im hohen Alter entstehenden Hohlräume als Lebensstätte für viele Tierarten.

Während die Erläuterung der vielfältigen Vorzüge der Weide im theoretischen Teil des Seminars durch Roland Kerutt vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) erfolgte, fand die praktische Arbeit im Anschluss statt. Erlangtes Wissen konnte so direkt umgesetzt werden. Nach einer Führung durch die Freifläche sowie einer Demonstration der im letzten Jahr bereits erfolgreich durchgeführten Weiden-Projekte war die Motivation schließlich groß, selber tätig zu werden. So wurde das bereitgestellte Material rasch aufgeteilt und kam schließlich in sehenswerten Konstruktionen zum Einsatz. Nun steht es zur Erkundung für Besucherinnen und Besucher bereit und ist eine Freude für Groß und Klein. (L. Martens)

## Allein-Experten für bundesweites Netzwerk gesucht

Ansprechpartner für Alleenschutz auf [www.alleen-fan.de](http://www.alleen-fan.de)

Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V. (SDW) gründet derzeit ein bundesweites Alleennetzwerk, um Alleen künftig auch länderübergreifend zu schützen. Dazu sollen möglichst alle Alleinexperten Deutschlands verknüpft werden, so dass es für jeden Allein-Fan in jedem Bundesland Ansprechpartner gibt. Informations- und Anlaufstelle für alle Interessierten wird die Webseite [www.alleen-fan.de](http://www.alleen-fan.de) sein, die bisher Kernelement der Alleenkampagne des Bundesumweltministeriums (BMU) war und nun um das Netzwerk erweitert wird.

Gesucht werden alle regional und lokal tätigen Alleinexperten, die bereit sind, ihre Erfahrungen beim Schutz und Erhalt der Alleen an andere weiterzugeben. Alle Experten werden unter [www.alleen-fan.de](http://www.alleen-fan.de) aufgelistet, so dass jeder Allein-Fan jederzeit darauf zurückgreifen kann. Ziel ist es, dass alle, die „ihre“ Allee vor der eigenen Haustür schützen wollen, immer sofort richtige Ansprechpartner finden. (SDW)

Infos: Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V.,  
Tel. 030-41716954, [www.alleen-fan.de](http://www.alleen-fan.de)



## Kräuterreise zu den Wildkräutern des Frühlings

Veranstaltungsreihe für Lehrkräfte startete im Kloostergarten Saarn in Mülheim an der Ruhr

Wildkräuter hatten früher eine enorme lebenserhaltende Bedeutung. So waren sie zugleich Nahrungsmittel, Rohstoff für z.B. Tuchfärbung wie auch Material für medizinische Produkte. Diese Bedeutungen werden in der letzten Zeit verstärkt wiederentdeckt, nicht zuletzt auf Grund des Verschwindens vieler heimische Wildpflanzen und des Bienensterben im naturarmen Stadtgebiet.

Wie Wildkräuter in Schulprojekte und -alltag eingebaut werden können, zeigt jetzt eine Veranstaltungsreihe, die im Rahmen der Kampagne „Schule der Zukunft“ angeboten wird. Dabei geht es neben Artenkenntnis und Verwendungsmöglichkeiten vor allem auch darum, die Pflanzen zu „nachhaltigen Elementen“ des Schul- oder Kitaalltags zu machen.

Pädagoginnen und Pädagogen probieren in den Workshops Methoden und Rezepte aus, um mit relativ geringem organisatorischem Aufwand, dafür aber mit unmittelbarem heimatlichem Bezug Naturerlebniselemente in Schule oder Kita möglich werden zu lassen. Denn dort zeigt es sich immer wieder, dass Kinder und Jugendliche durch den Prozess der unmittelbaren Naturerfahrung Natur kennen und schätzen lernen und damit bereit sind, in ihr verantwortungsvoll zu handeln. Letztlich stellt das somit nachhaltige (Wild-)pflanzen-Sammeln eine direkte Verbindung zur Natur her, es erklärt die

Herkunft von Nahrung und lehrt die Grundsätze der Nachhaltigkeit.

Die Veranstaltungen finden jeweils rund um den Kräutergarten im Kloster Saarn (Partner der Kampagne Schule der Zukunft) in Mülheim an der Ruhr statt. Dieser, in Anlehnung an einen mittelalterlichen Kloostergarten konzipiert, stellt einen außerschulischen Lernort dar, an dem Heilpflanzen in mehrfacher Hinsicht wachsen. Er bietet neben der Veranschaulichung mittelalterlicher Heilpflanzen in einer relativ strukturierten, naturarmen Welt auch Möglichkeiten, individuelle Natur-Sinneserfahrungen zu machen, sich mit Natur in originärer Begegnung auseinanderzusetzen, um sich schließlich selbst als Teil des Ganzen zu erleben.

Im April fand die erste der drei Kräuterreisen statt. Schwerpunkt waren die Wildkräuter des Frühlings. Die Teilnehmenden beeindruckte besonders, dass Löwenzahn, Giersch und Gänseblümchen nicht nur (essbare) Wildpflanzen sind, sondern auch spannende Geschichten erzählen können.

Die weiteren Veranstaltungen der Reihe werden sich mit den Duftpflanzen des Sommers (20.06.2013) sowie den Wildfrüchten des Herbstes (19.09.2013) beschäftigen. (S. Horn)

Infos: [www.nua.nrw.de/Veranstaltungen](http://www.nua.nrw.de/Veranstaltungen)



Wildkräuter können hervorragend in den Schulprojekte und -alltag eingebaut werden, wie eine Veranstaltungsreihe im Kräutergarten im Kloster Saarn zeigt.

Foto: Walter Schernstein

## Waldwissenstour

Mit dem Handy den Wald erkunden

Auf neue Art können Interessierte jetzt den Wald rund um die Eschbachtalsperre erkunden. Dort haben der Unternehmer Frank Berghoff und der Werbefachmann Stefan Böhmer die Waldwissenstour per Handy initiiert. Remscheids Forstamtsleiter Markus Wolff brachte die Konzeptentwicklung und Umsetzung mit viel persönlichem Engagement entscheidend voran. Mit Hilfe der Remscheider Kreisgruppe der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und mit finanzieller Unterstützung des Naturparks Bergisches Land wurden neue, moderne Schilder entwickelt und mit QR-Codes versehen, wodurch interessierte Waldbesucher bei Bedarf mit ihren Smartphones auf eine Website weitergeleitet werden, die weitere Informationen zum Thema „Wald und Umwelt“ bereitstellt. Mit einem Smartphone und der kostenlosen Software (einem QR-Code Reader) lassen sich so vor Ort spannende Themen vertiefen, Videos und Geräusche herunterladen und ein Quiz mit der ganzen Familie spielen. (SDW)

**Kontakt: Schutzgemeinschaft Deutscher Wald NRW e.V., Oberhausen, Tel. 0208-883188-1, E-Mail [info@sdw-nrw.de](mailto:info@sdw-nrw.de), [www.sdw-nrw.de](http://www.sdw-nrw.de)**

## Erdgeschichte erleben

Neuer Geoparkführer-Lehrgang

Im März startete ein neuer Lehrgang zur Ausbildung von Geoparkführern an der Grenze zwischen NRW und Hessen. Zu Beginn gab Norbert Panek, Leiter des Geopark-Projektbüros in Korbach, den zwölf angehenden Geoparkführern einen Überblick über das Konzept und die Ziele des seit 2006 bestehenden Geoparks „GrenzWelten“. Dabei spielen zertifizierte Natur- und Landschaftsführer als „Botschafter des Geoparks“ eine besondere Rolle bei der touristischen „Inwertsetzung“. Sven Böckenschmidt nahm die Teilnehmenden mit auf eine Reise durch die Erdzeitepochen und erklärte anschaulich, welche Kräfte auf die Erde einwirken, weshalb die Kontinente „driften“ und auf welche Weise die unterschiedlichen Gesteine entstehen. Welche außergewöhnlichen Erd-Schätze die Region zu bieten hat, konnte die Gruppe auf den Exkursionen hautnah erfahren. (Geopark GrenzWelten)

**Kontakt: Norbert Panek, Projektbüro Nationaler GeoparkGrenzWelten, Auf Lülingskreuz 60, 34497 Korbach, Tel. 05631-954313**



Markus Wolff (Forstamtsleiter Stadt Remscheid), Stefan Böhmer, Frank Berghoff und Stephan Nöh (SDW-Remscheid) stellen die Waldwissenstour vor.

Foto: SDW



Die angehenden Geoparkführer lernten den Düdinghäuser Vitsenbühl-Steinbruch als „Fenster in die Erdgeschichte“ kennen.

Foto: Geopark GrenzWelten



Bei einer Vogelstimmen- und einer Lärmkartierung erhielten die Schülerinnen einen Einblick in die praktische Arbeit einer Naturwissenschaftlerin.

Fotos: NUA



Schüler/innen und Lehrer/innen aus ganz NRW beschäftigten sich in Workshops mit Aspekten der Nachhaltigkeit, um diese Themen an ihre Schulen zu bringen.

Foto: NUA

## Zwölf Schülerinnen erforschen die Natur rund um die NUA Am Girls' Day wurde der Beruf der „Wissenschaftlerin“ vorgestellt

Unter dem Motto „Natur erforschen und vermitteln“ haben sich 12 Schülerinnen der 7. und 8. Klassen am Donnerstag, dem 25. April, im Rahmen des Girls' Day einen Tag lang einen Einblick in die vielfältige Berufswelt des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) und der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW verschafft.

Zunächst wurde der Frage nachgegangen was eigentlich Wissenschaft bedeutet und welche Arten von Wissenschaft es gibt. Auch verschiedene Wege Wissenschaftlerin zu werden wurden vorgestellt, zum Beispiel über ein Studium oder eine Ausbildung.

Saskia Helm, Dezernentin für Biotop- und Artenschutz bei der Natur- und Umweltschutz-Akademie, und Bettina Fels, Dezernentin für Artenschutz bei der Vogelschutz-warte, berichteten auch über ihren eigenen Werdegang. An konkreten Beispielen, wie etwa einer Vogelstimmenkartierung, wurde den Mädchen der Arbeitsalltag näher gebracht. Bei einer gemeinsamen Mittagspause konnten sie viele Fragen stellen und erzählten auch aus ihrem Schulalltag. Regina von Oldenburg und

Dietmar Schruck vom LUMBRICUS-Team stellten ihre Arbeit mit dem Umweltbus Lumbricus vor. Besonders beeindruckend war der Anblick von Bodenlebewesen durch die Stereolupe. So nah betrachtet wurde sogar ein Weberknecht mit den Worten „süß“ beschrieben. Abschließend haben die Schülerinnen eine Lärmkartierung an der Straße durchgeführt. Hierbei konnten sie ihr Wissen aus Mathe- und Physikunterricht an praktischen Beispielen anwenden.

„Wir wollen den Mädchen am Girls' Day die Chance geben, unsere vielleicht eher ungewöhnlichen Berufe kennen zu lernen. Hierbei wollen wir auch von unserem Lebensweg erzählen und den Mädchen Mut machen, auch bisher noch „Frauen-untypische Berufe“ zu erlernen beziehungsweise ein naturwissenschaftliches Studium zu wählen“, erläutert Saskia Helm, die selbst Landschaftsökologie studiert hat. Dass die Schülerinnen großes Interesse an naturwissenschaftlichen Berufen haben, zeigen die Anmeldungen: Die zwölf Plätze, die im Rahmen des Girls Days zu Verfügung standen, waren innerhalb weniger Tage vergeben. (S. Helm)

## Komplizierter Name – Toller Job

### Schülerinnen und Schüler werden als BNE-Scouts zu Experten für Nachhaltigkeit

Der Name! Er sei schon etwas sperrig – bescheinigte in der Begrüßungsrede der Leiter der Natur- und Umweltschutz-Akademie, Adalbert Niemeyer Lüllwitz, und forderte dazu auf, Vorschläge für einen einfachen Namen für eine tolle Idee zu entwickeln: Bildung-für-nachhaltige-Entwicklung-Scouts, oder kurz BNE-Scouts, sind Schülerinnen und Schüler, die an ihren Schulen als „Scouts“ das Thema „Nachhaltigkeit“ mit vielfältigen Aktionen wie Informationsveranstaltungen für Kinder, Jugendliche oder Erwachsene, in Projekten oder auch in den schulischen Gremien voranbringen sollen. Und, das ist nicht unwichtig, sie selbst werden zu Experten für Nachhaltigkeit und übernehmen tatkräftig Verantwortung!

Hinter dieser Idee der „Späher“, „Pfadfinder“, „Aufklärer“ (so die wörtliche Übersetzung von „Scout“) steht das pädagogische Konzept der Peer-Education, mit der Gleichaltrige als Multiplikatoren und statt der (erwachsenen) Lehrerinnen und Lehrer mit jungen Menschen arbeiten. Die Idee ist nicht neu und wird in vielen Bereichen seit Jahrzehnten erfolgreich eingesetzt, so in der Gesundheitsvorsorge, wo „Peers“ mit Gleichaltrigen über gesunde Ernährung oder HIV-Vorbeugung besser reden können, weil sie (u.a.) die gleiche Sprache sprechen, als Vorbilder fungieren und die Probleme besser verstehen.

Die NUA veranstaltet für die Teilnehmenden im Projekt „Schule der Zukunft“ einmal im Jahr eine Ausbildung zu BNE-Scouts und so auch wieder im April 2013. Eingeladen sind pro Schule sechs Schülerinnen oder Schülern und zwei Lehrerinnen oder Lehrer. Nach der Einführung in das Thema („Was ist BNE eigentlich?“ – „Was sind BNE-Scouts?“) konnten die insgesamt 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz NRW aus fünf Workshops auswählen:

- „Schüler arbeiten mit Schülern“ (mit Übungen zum Sozialen Lernen)
- „Natürliche Umwelt schützen“ (Projektideen zu Schulumfeld, Kräutern, Artenschutz, ...)
- „Die nachhaltige Schülerfirma“ (Projektideen zum ökologischen, sozialen und globalen Wirtschaften)
- „Klarkommen mit dem Klimawandel“ (Projektideen zu Klimaschutz, klimagerechtem Konsum, ...)
- Themenschwerpunkt „Leben in der einen Welt“ (Projektideen zum Thema Fairer Handel und Regenwald-Schutz)

Am Ende standen viele neue Erkenntnisse, erweiterte Handlungsmöglichkeiten, vielleicht ein verantwortungsvolleres Denken ... aber kein neuer Name. (M. Fileccia)



## Klimabiene – wir schwärmen für die Wissenschaft!

Ehrenamtliches Forschungsprojekt sammelt Schwarmdaten aus ganz Deutschland

Der Schwarmflug der Honigbiene ist ein besonderes Ereignis: Tausende Bienen schwirren durch die Luft auf der Suche nach einer neuen Behausung. Nach kurzer Zeit bildet sich die sogenannte Schwarmtraube, von der aus sich die Such-Bienen auf den Weg machen ein neues Nest zu finden.

Ein Bienenschwarm ist ein leicht zu beobachtendes und eindeutiges Ereignis; Zeitreihen über den Schwarmtrieb könnten sowohl für Klimaforscher als auch für Imker interessant sein. In phänologischen Datenreihen werden bislang vor allem die Zeitpunkte der Blattentwicklung und der Blüte verschiedener Pflanzen erfasst. Durch Verschiebungen können Rückschlüsse auf klimatische Veränderungen gezogen werden. Gleiches erhoffen sich die Forscher von den Schwarmdaten.

Der Zeitpunkt des Schwarmflugs ist von vielen Faktoren anhängig: Verfügbarkeit von Nahrungsquellen, Behausungsgröße und Gesundheitszustand beeinflussen die Vermehrungsrate des Volkes im Frühjahr. Wenn der Platz im Bienenstock nicht mehr ausreicht, zieht die alte Königin mit einem Teil des Volkes aus. Aber natürlich spielen auch Mikroklima und Witterung eine Rolle.

Über das Internet, Meldungen von Polizei und Feuerwehr sowie die Daten der Schwarmbörse konnten im Jahr 2011 über 1.300 und im Jahr 2012 knapp 1.000 Schwärme aus ganz Deutschland mit Orts- und Zeitangabe erfasst werden. Das Projekt Klimabiene wertet die gesammelten Schwarmdaten mit Hilfe von Geoinformationssystemen (GIS) aus und ordnet ihnen meteorologische und phänologische Messwerte zu. Mit statistischen Verfahren werden Verbindungen zwischen Witterung, Vegetationsentwicklung und Schwarmereignissen geprüft.

Folgende Fragestellungen sollen unter anderem mit den Schwarmdaten beantwortet werden:

- Verhält sich die zeitliche Entwicklung des Schwarmflugs parallel zur Entwicklung der Blüh- bzw. Nahrungspflanzen?
- In welchem Ausmaß beeinflusst ein früher/später Frühlingsanfang die Entwicklung der Bienenvölker?

Machen Sie mit! Melden Sie Bienenschwärme und verfolgen Sie die aktuellen Schwarmmeldungen online unter [www.klimabiene.de](http://www.klimabiene.de). (S. Helm)

Infos: [www.klimabiene.de](http://www.klimabiene.de)



Der Schwarmflug der Honigbiene ist ein beeindruckendes Erlebnis!

Foto: R. Henneken

## Urbane Biodiversität – regional, national und international

Fachtagung der Universität Duisburg-Essen im März 2013

Am 26. und 27. März 2013 fand an der Universität Duisburg-Essen am Standort Essen eine Fachtagung mit Workshops und Exkursion zum Thema „Urbane Biodiversität – regionale, nationale und internationale Aspekte“ statt.

Ausgerichtet vom Netzwerk „Urbane Biodiversität Ruhrgebiet“ befasste sich die Tagung am ersten Tag mit Vorträgen zu den regionalen Besonderheiten des urbanen Raums Ruhrgebiet wie auch mit Beispielen aus Städten in ganz Deutschland und sogar weltweit.

Artenvielfalt in der Stadt ist ein wichtiges und zukunftsweisendes Thema, denn in Deutschland leben etwa 75% aller Menschen in Städten – Tendenz steigend. Die Ökosystemdienstleistungen der Natur, wie reine Luft, gesunde Gewässer und fruchtbarer Boden werden also auch in den Ballungsgebieten benötigt. Außerdem ist auch durch zahlreiche Studien belegt, dass Natur und damit auch biologische Vielfalt glücklich macht!

Besonderheiten der urbanen Biodiversität liegen zum Beispiel darin, dass sich in den Städten viele Neobiota, wie Waschbär oder Springkraut, ausbreiten, bei den Neophyten stammt ein nicht unerheblicher Anteil aus den Gärten. Eine weitere Herausforderung für die Erfas-

sung und den Erhalt der biologischen Vielfalt in der Stadt ist aber auch die Tatsache, dass ein Großteil der Flächen in einer Stadt in privatem Besitz ist.

Das Netzwerk „Urbane Biodiversität Ruhrgebiet“ hat mit dieser Fachtagung Wissenschaftler, aber auch Menschen aus der Praxis zusammengebracht und eine Diskussionsplattform geboten. Erkenntnisse wurden ausgetauscht und in den Workshops wurde zu den Schwerpunkten Neobiota, Brachflächen und urbane Gewässer intensiv gearbeitet. Die abschließende Exkursion führte zu Highlights der urbanen Biodiversität im Ruhrgebiet: dem renaturierten Lämpkes Mühlenbach, dem alten Sammelbahnhof an der Ripshorsterstraße zwischen Oberhausen und Essen und zu den Waldeichen in Oberhausen, beides große Brachflächen.

Die NUA wird sich dem Thema der urbanen Biodiversität in den nächsten Jahren verstärkt mit eigenen Angeboten widmen. Angedacht sind Veranstaltungen zum „Urban Gardening“, zum Stadtimmern und zum Umgang mit Neobiota. (S. Helm)

**Ansprechpartnerin in der NUA: Saskia Helm,**  
Tel. 02361/305-318, E-Mail [saskia.helm@nua.nrw.de](mailto:saskia.helm@nua.nrw.de)



Die Exkursion zur urbanen Biodiversität führte die Teilnehmenden an den Lämpkes Mühlenbach.

Foto: Simon Kustos/ZWU



## Umwelt verstehen

Neues Themenmagazin erschienen

Ein neues Themenmagazin des Studienkreises für Tourismus und Entwicklung e.V. lädt dazu ein, sich mit den Werten der natürlichen Umwelt zu beschäftigen – aber auch mit ihrer Zerstörung. Die Themenvielfalt reicht von der lokalen bis hin zur globalen Ebene, vom Erhalt der Biologischen Vielfalt, über nachhaltigen Tourismus und den fairen Handel bis hin zur Mobilität mit Zukunft. Kontrovers diskutierte Themen wie Klimawandel, Energiewende, Weltmeere sowie der Umgang mit Rohstoffen werden in dem 80-seitigen Magazin nicht ausgespart. Es will individuell dazu anregen, Ursachen, Wirkungen und Zusammenhänge zu überdenken – und selbst zu entscheiden, welche Mitverantwortung man übernehmen will. Das Magazin ist vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) gefördert worden und kann kostenpflichtig bestellt werden. (BMU)

**Bezug:** [www.sympathiemagazin.de/artikeldetails/kategorie/themen/artikel/umwelt](http://www.sympathiemagazin.de/artikeldetails/kategorie/themen/artikel/umwelt) (4,- Euro zzgl. Versandkosten)



## Neuer Praxisleitfaden

„Tourismus & biologische Vielfalt“

Eine Hilfestellung zur Entwicklung und Umsetzung von Naturtourismus und von Naturerlebnis im Tourismus ist der neue Praxisleitfaden „Tourismus & biologische Vielfalt“, der wichtige Umsetzungsstrategien aufzeigt. Der Leitfaden richtet sich gleichermaßen an Akteure aus Tourismus und Naturschutz und ist entstanden zum Abschluss des vom Ö.T.E., dem Verband für nachhaltigen Tourismus, durchgeführten Projektes „Tourismus fördert biologische Vielfalt“. Ziel des Projektes war es, die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure zu fördern und die Entwicklung von naturtouristischen Angeboten anzustoßen. Daher ist der Praxisleitfaden auf die relevanten Handlungsfelder zugeschnitten, fasst die Ergebnisse der Projektdurchführung zusammen und gibt hilfreiche Umsetzungsempfehlungen, die mit einer Auswahl an Praxisbeispielen unterlegt sind. Angesprochen sind die Themenfelder Kommunikation, Kooperation & Netzwerkbildung – Qualifizierung, Ausbildung & Qualitätssicherung – Angebotsentwicklung im Naturtourismus sowie Vermarktung von Angeboten im Naturtourismus. Damit richten sich die Handlungsempfehlungen nicht nur auf den engeren Bereich des Naturtourismus, sondern sind gleichermaßen auch eine hilfreiche Unterstützung im ländlichen Tourismus und im landschaftsorientierten Aktivtourismus. (R. Spittler)

**Bezug:** Ö.T.E. – Ökologischer Tourismus in Europa e.V., Tel. 0228 - 35 90 08, [info@oete.de](mailto:info@oete.de) (3,- Euro Versandkostenpauschale), Download: <http://www.oete.de>



## Naturspiele für Kinder

Lern-, Erlebnis- und Bewegungsspiele

Das beliebte Heft Lern-, Erlebnis- und Bewegungsspiele in Wald und Wiese und an Bach und Tümpel mit Kindern im Vor- und Grundschulalter der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA) ist jetzt in einer erweiterten Neuauflage erschienen. Es richtet sich an alle, die mit Kindern im Kindergarten-, Vor- und Grundschulalter arbeiten und Anregungen für Aktionen im Freien suchen. Das Heft ist sowohl für Einsteiger/innen als auch für jene gedacht, die häufiger mit Kindergruppen nach draußen gehen und ihr Repertoire erweitern wollen. Der Themenschwerpunkt liegt dabei auf dem Erleben und Kennenlernen der belebten und unbelebten Natur in den Lebensräumen Wald, Wiese, Bach und Teich.

Mit ganz konkreten, praxisorientierten Anleitungen und kurzen, fundierten Hintergrundinformationen, Bestimmungshilfen sowie Arbeitsmaterialien wird die Arbeit von Erzieherinnen und Erziehern unterstützt. Die Kinder lernen „ihren“ Wald kennen, werden mit „ihrem“ Bach vertraut und fühlen sich in dieser natürlichen Umgebung zu Hause und sicher. Das spielerische Entdecken und Erleben der Natur trägt dazu bei, dass Kinder einen emotionalen Bezug zu ihrer Umwelt bekommen. Zu Pflanzen und Tieren, zu den Steinen und dem Wasser, kurz zu allem, was so sachlich mit den natürlichen Ressourcen des Planeten Erde bezeichnet wird und was die Grundlage unseres Lebens darstellt. (NNA)

**Bezug:** Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA), Hof Möhr, 29640 Schneverdingen, E-Mail [nna@nna.niedersachsen.de](mailto:nna@nna.niedersachsen.de), [www.nna.de](http://www.nna.de) (7,80 Euro zzgl. Versandkosten)

## Wilde Kräuter

Heilkunde, Mythologie, Anbau

„Aus dem Reich der wilden Kräuter“ heißt ein Buch aus dem Pala-Verlag, das in zweifacher Weise zu einer Frühlingswanderung einlädt: Zum einen literarisch und wissenschaftlich, zum anderen macht es Lust, die gelesene Wanderung selber in der Natur zu erleben und den vorgestellten Frühlingpflanzen zu begegnen, um sie für die heimische Küche zu ernten.

Wie die Pflanzen kulinarisch zu verwenden sind, wie sie im heimischen Garten angebaut werden könnten, welche volkskundlichen Geschichten sich um sie ranken und anderes mehr, wird im zweiten Teil des Buches in über 70 ausführlichen Kräuterporträts vorgestellt. Im dritten Teil werden schließlich noch ein paar allgemeine Informationen zur Phytomedizin gegeben. (S. Horn)

**C. Mann, F. Strickler 2013: Aus dem Reich der wilden Kräuter. Heilkunde und Rezepte, Mythologie und Zauber, Standort im Garten. Pala-Verlag, ISBN: 978-3-89566-316-1 (16,- Euro)**



## Die Große Transformation

Wissenschaft, allgemeinverständlich gemacht

Der Klimawandel lässt sich nicht mehr leugnen, und wenn unsere Gesellschaften in fünfzig Jahren noch funktionieren sollen, müssen wir nachhaltiges Leben und Wirtschaften lernen. Dazu müssen Wissenschaft, Politik und Bürger zusammenarbeiten. Ein Rat hochkarätiger Wissenschaftler berät die Politik dazu, und damit auch alle mitreden können, stellt das Buch „Die Große Transformation“ die wissenschaftlichen Kernaussagen allgemeinverständlich in Comicform vor.

In Anbetracht von Klimawandel, Artensterben und Ressourcenknappheit setzt sich immer mehr die Einsicht durch, dass wir unseren bisherigen Lebensstil nicht einfach beibehalten können. Wir müssen den Verbrauch von fossilen Brennstoffen drastisch reduzieren und ein nachhaltiges Wirtschaften lernen. Wie das gehen soll, haben neun unabhängige Wissenschaftler erarbeitet, die den von der deutschen Bundesregierung bestellten Wissenschaftlichen Beirat globale Umweltveränderungen (WBGU) bilden. In Form von Comic-Interviews mit jedem von ihnen wird von ganz verschiedenen Seiten betrachtet, was Fakt und was zu tun ist. Denn Geo- und Klimawissenschaft, Wirtschaft und Technik, Politik und Alltagskultur müssen zusammenwirken, um die unumgängliche große Transformation zu erreichen.

„Die Große Transformation. Klima – Kriegen wir die Kurve?“ basiert auf der 2011 vom WBGU veröffentlichten Studie Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation. (Jacoby & Stuart, BMU)

**A. Hamann, C. Zea-Schmidt, R. Leinfelder (Hrsg.)**  
**2013: Die Große Transformation. Klima – Kriegen wir die Kurve? 144 Seiten, Verlag Jacoby & Stuart, ISBN: 978-3-941087-23-1**

Bezug: [www.jacoby-stuart.de](http://www.jacoby-stuart.de) (14,95 Euro)

## „Natur als Schatzkarte“

Praxishandbuch GPS in der Umweltbildung

Was hat GPS mit Natur und Bildung zu tun? Und lässt sich GPS nutzen, um Kindern und Jugendlichen auf zeitgemäße Weise etwas über Natur- und Umweltschutz zu vermitteln? Wie genau geht das? Um diese Fragen zu beantworten, wurde im Projekt „Abenteuer Wasser“ ein umfangreiches Handbuch zu GPS Bildungsrouten in der Bildung für Nachhaltigkeit erarbeitet. Es beschreibt GPS Bildungsrouten von den theoretischen und praktischen Grundlagen bis zur konkreten Umsetzung in Form von Koordinaten und Aufgaben. Es richtet sich an Teamleiter/innen, Jugendgruppenbetreuer/innen, Mitarbeiter/innen in Umweltverbänden, Lehrkräfte, kurz: an alle, die das Lernen zu Nachhaltigkeitsthemen anregen und unterstützen möchten. Das Projekt wurde vom Bundesumweltministerium gefördert. (BMU)

Bezug: [hamburg@ecomove.de](mailto:hamburg@ecomove.de) (5,- Euro);  
[www.abenteuer-wasser.de/handbuch](http://www.abenteuer-wasser.de/handbuch)

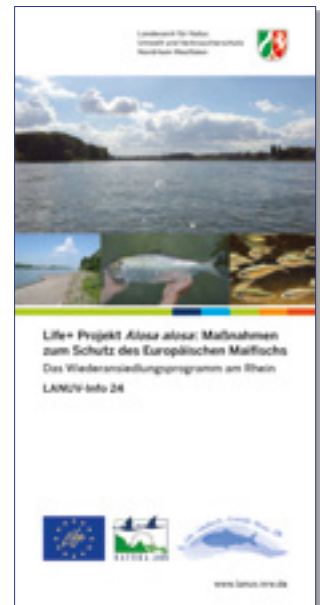
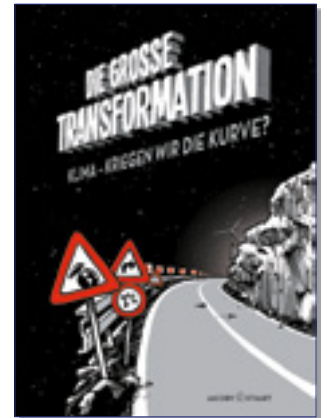
## Europäischer Maifisch

LANUV-Info 24 stellt Schutzmaßnahmen vor

Mit den ersten warmen Frühlingstagen könnte erstmals wieder eine früher überaus häufige Fischart in Rhein, Lippe und Sieg zurückkehren: der Maifisch. Früher galt er im Rhein und seinen Zuflüssen als Frühlingsbote: Die zum Laichen die Flüsse aufsteigenden heringsartigen Wanderfische wurden bis zum Ende des neunzehnten Jahrhunderts zu Hunderttausenden entlang des Stroms gefangen. Ab 1920 war der Maifisch infolge von Überfischung, Wasserverschmutzung und des Ausbaus der Flüsse verschwunden. Im Jahr 2008 startete ein Wiederansiedlungsprogramm.

Als Wanderfische bleiben die jungen Maifische nur wenige Monate in den Flüssen und wandern bis zum Herbst in die brackigen Mündungsbereiche und später von dort ins Meer. Dort wachsen sie in etwa fünf Jahren zur Geschlechtsreife heran und versammeln sich dann erneut in den Mündungsbereichen, um zum Laichen in Schwärmen die Flüsse herauf zu wandern. Da vor fünf Jahren die ersten rund 500.000 Maifischlarven in Seitengewässern des Rheins ausgewildert wurden, könnten dieses Jahr die ersten erwachsenen Maifische zum Laichen in den Rhein zurückkehren. Daher informiert das LANUV jetzt mit seinem Infoblatt Nr. 24 über den Maifisch und ruft dazu auf, Beobachtungen laichender Maifische, Funde von nach dem Laichen typischerweise verendenden Maifischen sowie Zufallsfänge von Anglern oder Fischern zu melden. (LANUV)

**Meldungen über Maifischfunde oder Laichbeobachtungen:** E-mail [scharbert@rhfv.de](mailto:scharbert@rhfv.de), Tel. 02241 / 1473514  
**Bezug des Infoblattes:** <http://www.lanuv.nrw.de/veroeffentlichungen/infoblaetter/info24/lanuvinfo24start.htm>



## Recyclingpapier

Unterrichtsmaterialien von Oroverde

Regenwaldschutz fängt im Einkaufswagen an. So zum Beispiel bei Schulheften: 11,4 Millionen Schülerinnen und Schüler kaufen jedes Jahr etwa 200 Millionen Schulhefte. Doch nutzt diese Kaufkraft der Umwelt wenig, denn nicht einmal jedes zehnte verkaufte Heft ist aus Recyclingpapier.

Aus diesem Grund startete OroVerde gemeinsam mit dem Schulhefthersteller Staufen im Februar 2013 eine neue Kampagne und ruft dazu auf, beim Einkauf von Schulheften auf das Umweltzeichen „Blauer Engel“ zu achten und so die Wälder der Erde zu schützen. Staufen startet hierfür eine eigne Recycling-Edition unter dem Motto „Save our planet“. Langfristiges Ziel ist es, nicht nur im Schulsegment Veränderungen zu bewirken, sondern auch im Bürobereich das Thema Recyclingpapier auf die Tagesordnung zu setzen. (OroVerde, ame)

Bezug: OroVerde, [www.ooverde.de](http://www.ooverde.de)  
**Infos zur Kampagne:** [www.ooverde.de/projekt-national/save-our-planet.html](http://www.ooverde.de/projekt-national/save-our-planet.html)





Foto: A. Niemeyer-Lüllwitz

## Energieversorgung morgen Workshop am 12.09.2013 in Recklinghausen

Die Energiewende in Deutschland ist in vollem Gange. Erfolgsmeldungen über wissenschaftliche Erkenntnisse, technische Neuerungen und steigende Ökostromanteile wechseln sich ab mit Ernüchterungen, Ziel- und Interessenkonflikten. Für die vielen Verantwortungsträger in den Kommunen ist es schwierig, sich aus der Vielzahl von Einzelmeldungen ein Gesamtbild der Lage zu verschaffen. Der Workshop will zwei entscheidende Aspekte verbinden, die für die Kommunen als Grundlagen ihres politischen Handelns dienen können. So sollen zum einen die Ergebnisse der umfassenden und detaillierten NRW-Potenzialstudien zu den erneuerbaren Energien vorgestellt werden. Und mit Hilfe des Energie-Planungstools „simWATT“ der Energiewendeagentur merkWATT GmbH werden gemeinsam mit den Teilnehmenden der Veranstaltung Energieszenarien für NRW beziehungsweise für ausgewählte Kommunen in „Echtzeit“ entwickelt und diskutiert. (NUA)

**Kontakt: NUA / Bernd Stracke, Tel. 02361 / 305-3246, E-Mail [bernd.stracke@nua.nrw.de](mailto:bernd.stracke@nua.nrw.de)**



Foto: NUA

## Umweltbildung auf Industriebrachen

**Fortbildung am 14.09.2013 in Duisburg**

Die im Ruhrgebiet allgegenwärtigen Industriebrachen sind hervorragend als außerschulischer Lernort für Schulklassen, Offene Ganztagschulen oder als Exkursionsziele für Freizeitgruppen geeignet. Dabei erleben Kinder und Jugendliche wie artenreich Lebensräume direkt vor der Haustür sein können und welche Rolle dabei Industriebrachen spielen. Dies führt nicht nur zu Natur- und Artenkenntnis, sondern auch zur Wertschätzung des eigenen Umfeldes. Darüber hinaus werden naturwissenschaftliche sowie soziale Fähigkeiten ganz gezielt gefördert.

Diese Fortbildung soll Lehrer/innen, Erzieher/innen, Naturguides, Exkursionsleiter/innen Jugendgruppenleiter/innen u. a. motivieren und befähigen, Industriebrachen als Ort von Umweltbildung fachkompetent zu nutzen.

Nachdem den Teilnehmenden zunächst theoretische Grundlagen zur Industrienatur vermittelt werden, geht es raus in die Natur des Landschaftsparks Duisburg-Nord, wo anhand von verschiedenen Beispielen mögliche Themenfelder und deren konkrete umweltpädagogische Umsetzung aufgezeigt werden. (NUA)

**Infos und Anmeldung: Biologische Station Westliches Ruhrgebiet, Tel. 0208 / 468609-0, [www.bswr.de](http://www.bswr.de)**



Foto: Biostation Westliches Ruhrgebiet



Foto: A. Donth

## Boden will Leben Bodenaktionswoche im Kreis Mettmann vom 01.-08.09.2013



Mit den Bodenaktionswochen werden vielfältige Möglichkeiten geboten, das Bodenbewusstsein und die Kenntnisse über den Boden so zu verbessern, dass nachhaltige Schutzmaßnahmen entwickelt werden können. Im Rahmen der Kampagne „Boden will Leben!“ unterstützt die NUA Bodenaktionswochen in interessierten Kreisen und Kommunen des Landes NRW. Die Kampagne ist von der UNESCO-Kommission als offizielles Projekt der UN-Bildungsdekade 2005-2014 ausgezeichnet worden.

Der Bodenaktionstag am 8. September als Höhepunkt der Aktionswoche ist ein Fest des Bodens. Naturerlebnis und Unterhaltung, Experimente zu den Bodenfunktionen, Boden als Nahrungslieferant, Boden als Grundwasserfilter, Bodenkino, Boden als Kreativbaustoff – die Palette an Bodenbegegnungen wird an diesem Tag so weit gespannt wie selten zuvor. In Kooperation mit dem Kreis Mettmann und weiteren Partnern wird ein informatives wie buntes Bodenprogramm geboten. Viele Aktionsstände werden dafür sorgen, dass der Boden an diesem Tag ganz groß herauskommt und dass die Besucher des Bodenaktionstags Mutter Erde mit allen Sinnen erfassen und erleben können. (NUA)

**Kontakt: Kreis Mettmann, Anke Sonnenschein, Tel. 02104 / 99-2863, [www.kreis-mettmann.de](http://www.kreis-mettmann.de)**

## Weiterbildung Natur- pädagogik

**Neue Kurse der Naturschule Freiburg e.V.**

Im Herbst startet die Naturschule Freiburg e.V neue Weiterbildungskurse in Nordrhein-Westfalen (Lohmar), Niedersachsen (Göttingen) und in der Eifel. Die Weiterbildung Naturpädagogik wird in Lohmar und Göttingen angeboten; die Wildnispädagogik findet im Wildniscamp Dahlem (Eifel) in Kooperation mit Uwe Belz statt. Die berufsbegleitende Weiterbildung Naturpädagogik vermittelt in 13 Seminaren ein umfassendes Spektrum der Naturpädagogik. Inhalte des Angebots sind Natur erleben, Naturkunde, Methodik und Didaktik der Naturpädagogik, zielgruppenspezifische Arbeit, Gruppenleitung und Veranstaltungsorganisation. Ziel der Weiterbildung Wildnispädagogik ist es, praktische Wildnisfertigkeiten zu üben und Wissen über Pflanzen, Tiere und ökologische Zusammenhänge zu erwerben. Die Teilnehmenden lernen sich sicher und rücksichtsvoll in wilder Natur zu bewegen und sich selbst eingebettet in die Natur zu erleben. Sie werden befähigt mit anderen Menschen wildnispädagogisch zu arbeiten.

(Naturschule Freiburg)

**Infos und Kontakt: Naturschule Freiburg, e. V., Tel. 0761-24408, E-Mail [info@naturschule-freiburg.de](mailto:info@naturschule-freiburg.de), [www.naturschule-freiburg.de](http://www.naturschule-freiburg.de)**

## Green Day 2013

12. November: Umweltberufe  
praktisch erleben



In diesem Jahr wird der „Green Day – Schulen checken grüne Jobs“ bundesweit am 12. November stattfinden – zum zweiten Mal seit 2012. Einrichtungen, die an diesem Tag eine Veranstaltung anbieten möchten, können sich ab sofort auf der Projektwebsite [www.greenday2013.de](http://www.greenday2013.de) eintragen. Für Schulen lohnt es sich also, die Seite regelmäßig im Blick zu behalten und Veranstaltungen in ihrer Nähe zu recherchieren. Auf der Website erfahren Lehrkräfte auch, wie sie einen „Green Day“-Besuch im Unterricht vor- und nachbereiten können. Auf der Seite können Interessierte außerdem die Teilnehmerzahlen und Veranstaltungsfotos vom ersten „Green Day“ im Jahr 2012 einsehen. Diese belegen: Viele Jugendliche interessieren sich für Umwelt- und Klimaschutz – und berücksichtigen diese Themen auch bei ihrer Berufs- und Studienwahl. (BMU)

Infos: [www.greenday2013.de](http://www.greenday2013.de)

## Tag der offenen Tür im LANUV

Thema Luft am 29. September in Essen

Das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) lädt ein zum Tag der offenen Tür in Essen am Sonntag, den 29.09.2013 von 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

Der Tag ist in diesem Jahr verbunden mit dem von EU-Kommissar Potočnik proklamierten Europäischen Jahr der Luft 2013. Das LANUV wird zum Thema Luft eine Vielzahl interessanter Aspekte aus seiner Arbeit vorstellen. Doch es sind auch viele andere Bereiche betroffen, die sich mit verwandten Themen befassen, wie den Klimaveränderungen und den damit verbundenen Änderungen in der Natur oder im Wasserhaushalt. So passt es gut, dass auch der Deutsche Wetterdienst als Nachbar des LANUV in Essen wieder gleichzeitig einen Tag der offenen Tür veranstaltet und sich thematisch an die Themen Luft, Wetter und Klima anschließt.

Auf die Besucher warten zahlreiche interessante Informationsstände und Mitmachaktionen für Kinder. Für das leibliche Wohl wird gesorgt sein. (LANUV)

Ort: LANUV, Wallneyer Str. 6, 45133 Essen

Infos: [www.lanuv.nrw.de](http://www.lanuv.nrw.de)



Das LANUV lädt am 29. September zum dritten Mal zum Tag der offenen Tür ein. Im Jahr 2010 kamen 3.000 Gäste.

Foto: LANUV

## Weitere Veranstaltungen

03.07.2013	Recklinghausen	Überregionales Netzwerktreffen: Praktische Netzwerkarbeit	NUA / Stefanie Horn, Tel. 02361 / 305-3025, E-Mail <a href="mailto:stefanie.horn@nua.nrw.de">stefanie.horn@nua.nrw.de</a>
03.07.2013	Monheim	Der Fluss und seine Aue – ein attraktives Thema für den Ökologieunterricht	NUA / Birgit Rafflenbeul, Tel. 02361 / 305-3336, E-Mail <a href="mailto:birgit.rafflenbeul@nua.nrw.de">birgit.rafflenbeul@nua.nrw.de</a>
04.07.2013	Recklinghausen	Spielort Natur – Themeneinheiten zwischen Unterricht und außerunterrichtlichen Angeboten	NUA / Petra Giebel, Tel. 02361 / 305-3331, E-Mail <a href="mailto:petra.giebel@nua.nrw.de">petra.giebel@nua.nrw.de</a>
11.07.2013	Recklinghausen	Fachtagung: Medien und Nachhaltigkeit	NUA / Petra Giebel, Tel. 02361 / 305-3331, E-Mail <a href="mailto:petra.giebel@nua.nrw.de">petra.giebel@nua.nrw.de</a>
17.-18.08.2013	Recke	Vegetation der Seen und Weiher im NSG Heiliges Meer	LWL-Museum für Naturkunde, Außenstelle Heiliges Meer, Tel. 05453/ 99660, E-Mail <a href="mailto:heiliges-meer@lwl.org">heiliges-meer@lwl.org</a> , <a href="http://www.lwl-heiliges-meer.de">www.lwl-heiliges-meer.de</a>
31.08.-01.09.2013	Hiddenhausen	Unsere stillen Nachbarn – Fledermäuse	Bundjugend NRW, Tel. 02931 / 346943, <a href="mailto:Mareike.kursawe@bundjugend-nrw.de">Mareike.kursawe@bundjugend-nrw.de</a> , <a href="http://www.bundjugend-nrw.de">www.bundjugend-nrw.de</a>
07.09.2013	Essen	Naturtheater Kassiopeia – Fortbildung für Multiplikatoren	Bundjugend NRW, Tel. 02931 / 346943, <a href="mailto:Mareike.kursawe@bundjugend-nrw.de">Mareike.kursawe@bundjugend-nrw.de</a> , <a href="http://www.bundjugend-nrw.de">www.bundjugend-nrw.de</a>
10.09.2013	Recklinghausen	Bio-S.O.S. - Projektarbeit zu BNE	NUA / Petra Giebel, Tel. 02361 / 305-3331, E-Mail <a href="mailto:petra.giebel@nua.nrw.de">petra.giebel@nua.nrw.de</a>
14.09.2013	Metelen	Workshop Artenfinder-App	LANUV, Dr. Matthias Kaiser, Tel. 02361 / 305-3311, E-Mail <a href="mailto:matthias.kaiser@lanuv.nrw.de">matthias.kaiser@lanuv.nrw.de</a>
18.09.2013	Noch offen	Lernort Bauernhof – Flächennutzung und Flächenverbrauch	NUA / Andrea Donth, Tel. 02361 / 305-3526, E-Mail <a href="mailto:andrea.donth@nua.nrw.de">andrea.donth@nua.nrw.de</a>
18.09.2013	Recklinghausen	Schulgelände als Lebens- und Lernraum	NUA / Petra Giebel, Tel. 02361 / 305-3331, E-Mail <a href="mailto:petra.giebel@nua.nrw.de">petra.giebel@nua.nrw.de</a>
18.09.2013	Krefeld	Netzwerkarbeit in der Praxis: Lebensraum Obstwiese, Apfelsorten, Ernte, Verwertung	NUA / Ulrich Jäckel, Tel. 02151 / 731766, E-Mail <a href="mailto:ulrichjaeckel@t-online.de">ulrichjaeckel@t-online.de</a>
19.09.2013	Mülheim	Duftreise zu den (Wild-)Früchten des Herbstes	NUA / Stefanie Horn, Tel. 02361 / 305-3025, E-Mail <a href="mailto:stefanie.horn@nua.nrw.de">stefanie.horn@nua.nrw.de</a>

Details zu den NUA-Veranstaltungen, Online-Anmeldemöglichkeit und weitere Termine online unter [www.nua.nrw.de](http://www.nua.nrw.de)





Am 27. April starteten die NaturErlebnisWochen NRW mit einer Wanderung durch den Diersfordter Wald.

Foto: M. Eichelberg

## NaturErlebnisWochen NRW 2013 – Gelungener Auftakt

Am 27. April 2013 trafen sich über 60 Personen, um gemeinsam mit Umweltstaatssekretär Peter Knitsch im Diersfordter Wald zur Auftaktwanderung der diesjährigen NaturErlebnisWochen NRW zu starten. Erste Station der Wanderer war bei Falkner Karl-Heinz Peschen (Greifvogelstation in Wesel), der mehrere seiner heimischen Greifvögel präsentierte. An weiteren Stationen berichteten Klaus Kretschmer und Wilhelm Itjeshorst von der Biologischen Station im Kreis Wesel sowie Hans-Karl Ganser und Toni Jäger vom Regionalforstamt Niederrhein über das LIFE-Projekt „Bodensaure Eichenwälder“, die Hirschkäfer-Population, das Heidemoor, Waldnaturschutz und die historische Waldnutzung. Als Mitorganisator dieser Wanderung präsentierte Heiner Langhoff (Kreis Wesel) das Projekt Naturerlebnis Diersfordter Wald, indem er u.a. die Maßnahmen zur Besucherlenkung und die barrierefreien Einrichtungen erläuterte. Die zwei-stündige Wanderung fand ihren Abschluss bei einem Imbiss mit jahreszeitlich passenden Kräuterdelikatessen vom „Appelbongert“ aus Schermbeck-Dämmerwald. (G. Hein)



Uhu der Greifvogelstation in Wesel.



Wanderung über einen Bohlenweg.



Informationstafeln erläutern die Besonderheiten des bodensauren Eichenwaldes.



Wilhelm Itjeshorst von der Biostation Wesel ...



... und Hans-Karl Ganser vom Regionalforstamt Niederrhein berichteten über Naturschutz und Geschichte.



Imbiss mit Kräuterdelikatessen vom „Appelbongert“.

Fotos: G. Hein